

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Wertages. Abonnementspreis mit der illustrierten Beilage „Der Spatz“ frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 16 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Verfammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die breitgespaltene Millimeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tagzeitung für das arbeitende Volk

Nummer 248

Freitag, 23. Oktober 1931

38. Jahrgang

Laval in New York

Großer Empfang - Bedeutsame Erklärungen

New York, 22. Oktober (Eig. Bericht)

Die „Sole de France“ mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval und seinen Begleitern an Bord ist am Donnerstag um 9.30 Uhr mittlereuropäischer Zeit in New York an der Quarantäne-Station eingetroffen. Am 13.30 Uhr mittlereuropäischer Zeit wurde Laval von einem Komitee der Stadt New York unter Führung des Bankiers Wiggin abgeholt und mit der städtischen Yacht Macom unter dem Sirenengeheul der Schiffe und den Salutsschüssen der Forts nach der Battery, dem historischen Landungsplatz der ersten Europäer, gebracht. Dort wurden der Ministerpräsident und seine Begleiter von Staatssekretär Stimson, dem französischen Botschafter in Washington und einem Vertreter des Bürgermeisters Walker begrüßt.

Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich an dem Landungsplatz angesammelt, die immer wieder Hochrufe auf Laval ausstieß. Während eine Militärkapelle die Marseillaise spielte, bestiegen die französischen Gäste und die amerikanischen Persönlichkeiten mehrere Autos, die unter dem Vorantritt berittener Polizei durch die von Menschenmengen vollgedrängten Straßen der Stadt nach dem Rathaus fuhren, wo Bürgermeister Walker, umgeben von Senatsmitgliedern der Stadtverwaltung, Laval und seine Begleiter empfing. Im Festsaal hielt Walker eine Ansprache, auf die Laval erwiderte.

Der Ministerpräsident dankte für den glänzenden Empfang durch die Bevölkerung und die Stadtverwaltung und ging dann auf die Weltkriege ein.

„Diese Krise — so sagte er — legt den leitenden Staatsmännern neue Pflichten auf. Amerika hat mich eingeladen, weil es, wie ich annehme, der Meinung ist, daß in dem allgemeinen Wirrwarr Frankreich dank der Arbeit und Spararbeit seiner Bevölkerung gesund und im Gleichgewicht geblieben ist. Dieses Gleichgewicht schützt Frankreich vor der lächerlichen Anklage, eine Hegemonie in Europa ausüben zu wollen. Frankreich ist friedlich, aber seine Geschichte mahnt es zur Vorsicht. Ohne die Würde der anderen Völker in irgendeiner Weise verletzen zu wollen und ohne eine andere Forderung als die nach Frieden zu erheben, verkünden wir, daß uns vor allem daran gelegen ist, unsere Sicherheit zu gewährleisten. Die Völker und die Regierungen müssen verstehen, daß die Sicherheit nicht nur durch Formeln ausgedrückt wird, sondern daß sie organisiert werden muß. Wenn Amerika und Frankreich sich verständigen und sich zu einer immer engeren Zusammenarbeit vereinigen, kann man für die Welt eine bessere Zukunft erwarten.“

Laval und seine Begleiter begaben sich nach dem Empfang im Rathaus zum Pennsylvania-Bahnhof, von wo aus sie in Begleitung des Staatssekretärs Stimson und des französischen Botschafters nach Washington fuhren. Zwei Stunden nach der Ankunft in Washington stattete Ministerpräsident Laval Präsident Hoover einen kurzen Besuch ab. Abends gab Hoover ein Essen zu Ehren der französischen Delegation.

Was meinte Laval mit „Sicherheit“?

Erregte Kommentare

Paris, 23. Oktober (Radio)

Auf der Fahrt von New York nach Washington hatte Laval eine lange Unterredung mit Hoover festgelegt worden ist. Stimson äußerte dabei seine Besorgnis über die Aktivität gewisser deutsch-amerikanischer Kreise, die versuchen, die französisch-amerikanischen Verhandlungen zu erschweren. Er wies besonders darauf hin, daß die auf die Sicherheit bezügliche Stelle der New Yorker Rede Lavals von verschiedenen deutschfreundlichen Bankiers für ihre Zwecke aus-

Aufruhr auf Cypem

Gegen die englische Herrschaft

WSB. London, 23. Oktober

Auf der englischen Insel Cypem im östlichen Mittelmeer ist gestern Abend plötzlich ein Aufstand ausgebrochen. Die Bewegung gegen die britische Herrschaft begann am Dienstag Abend in Limasol unter Führung des griechisch-orthodoxen Bischofs von Larnaka, der die Griechen aufforderte, für den Anschluß an Griechenland zu kämpfen. Von dort hat die Bewegung nach der Hauptstadt und anderen Städten übergegriffen.

WSB. Larnaka (Cypem), 23. Oktober

In Limasol hielt eine angriffslustige Menge Automobile an, die Lebensmittel für die Truppen besorgten und zwang die Chauffeure, die Wagen zu verlassen. Darauf setzte die Menge das Haus des Distriktskommandeurs in Brand.

gebeutet worden sei. Der Ministerpräsident erklärte darauf, daß er in den Fragen, die die Sicherheit betreffen, nicht nachgeben würde.

Der Sonderberichterstatter des Echo de Paris meldet dazu, daß Stimson persönlich für eine mehr frankreichfreundliche Politik Amerikas sei und daß er alle Bemühungen des Botschafters Edge, die beiden Völker einander näherzubringen, unterstütze. Die Meinungen, die Stimson in dieser Beziehung während der Fahrt machte, hätten auf Laval einen günstigen Eindruck gemacht, aber es fragte sich, ob es Stimson gelingen werde, Hoover zu überzeugen und von seinen Vorurteilen abzubringen. Ein über die Stimmung seiner Landsleute gut unterrichteter Amerikaner hat dem Berichterstatter erklärt, daß die amerikanische Regierung auf dem Gebiet der Sicherheit Frankreichs nichts anbieten werde und daß Frankreich eine Herabsetzung seiner Schulden nur gegen umfangreiche Abriistungsmassnahmen gewährt werden dürfe. Der Senat würde sich weigern, jede andere Kombination zu billigen.

Nach seiner Ankunft in Washington hat Laval in dem Privathaus des Botschafters Edge, das ihm für seinen Aufenthalt zur Verfügung gestellt worden ist, die Vertreter der amerikanischen Presse empfangen.

Die Ausführungen Lavals über die Sicherheit in seiner New Yorker Rede werden selbst von der radikalen Presse in Frankreich in vollem Umfange gebilligt. Nur die Sozialisten rücken scharf von dieser Politik ab. Leon Blum vergleicht im Populaire die Reise Lavals mit der Reise Vivianis zur Washingtoner Abrüstungskonferenz im Jahre 1922, auf der es Frankreich gelungen sei, die Landabrüstung vom Konferenzprogramm auszuschalten, was einer der größten und verberlichsten Fehler der französischen Politik gewesen sei. Jetzt beherrsche die Abrüstung wie vor 10 Jahren wieder die Washingtoner Unterhaltungen. Die Abrüstung sei ohne Zustimmung Frankreichs nicht möglich. Alle Welt gebe zu, daß das Heilmittel für die Weltkriege nur in internationaler Zusammenarbeit bestehe, die aber in einem bewaffneten Europa nicht durchgeführt werden könne.

Sensation im Calmette-Prozeß

Die bulgarische Calmette-Katastrophe eine Phantasie!

Sagt Prof. Calmette

Dr. Ligner, einer der Verteidiger Professor Deyckes, hat gestern die sensationelle Mitteilung von einer angeblich verschwiegenen Katastrophe mit dem Calmette-Präparat in Bulgarien gemacht. Daraufhin hat sich nun Dr. Frey, einer der Vertreter der Eltern mit dem Pariser Pasteur-Institut in Verbindung gesetzt. Er machte darüber dem Bericht heute folgende Mitteilung:

Er habe soeben mit Professor Guérin, dem Direktor des Pasteurinstituts in Paris telephonisch Rücksprache genommen. Professor Guérin habe in Übereinstimmung mit Professor Calmette folgendes erklärt:

Dem Institut ist nichts von einer durch die Anwendung des BCG. verursachten Schädigung in Bulgarien bekannt. Das Institut lehne es aber in Übereinstimmung der Herren Calmette und Guérin entschieden ab, eine von Dr. Frey gewünschte Nachricht an das Gericht zu geben, da es sich bei diesem Verfahren nicht um die Anwendung des BCG, sondern um eine ganz andere Sache handle. Professor Guérin teilte weiter mit, daß er in Übereinstimmung mit Professor Calmette ein Gericht nicht für zuständig halte, die Entscheidung der wissenschaftlichen Frage des Calmette-Mittels zu fällen. Auf die Frage von Dr. Frey an Professor Guérin, ob Calmette nach Lübeck komme, erwiderte Professor Guérin, daß dies im Sinne der eben abgegebenen Erklärung ganz ausgeschlossen sei. Dr. Frey teilte dann noch weiter mit, daß der internationale New Service in Bulgarien Rückfrage gehalten habe. Dr. Pechhoff, der Leiter des bakteriologischen Instituts in Sofia glaube, daß die Mitteilung über die Calmette-Schädigung in Bulgarien von einem gewissen Simeonow in die Welt gesetzt worden sei, der für das Friedmannsche Verfahren in Bulgarien tätig ist, dessen Anwendung in Bulgarien zugunsten des Calmette-Mittels, mit dem man dort die besten Erfahrungen gemacht hat, abgelehnt wurde.

Skandal in der Lübecker Arbeiter-Jugend!

Bisherige Ortsleitung erstickt in Schulden / Brüllgarden wollen Reinigungsversammlung stören / Große Mehrheit der Jugend steht fest und treu zu SAJ. und SPD.

Dr. L. Lübeck, 23. Oktober

Die Vertrauensleute der Lübecker Parteio rganisation beauftragten am 9. d. M. den Parteivorstand, er möge im Einvernehmen mit der Ortsleitung der SAJ. Maßnahmen ergreifen, um die drohende Zerlegung der Lübecker SAJ.-Organisation abzuwehren und ihre Einheit und Geschlossenheit zu erhalten. Der anwesende Vorsitzende der SAJ. gab die Zusage ab, er wolle bei diesen Maßnahmen mitwirken.

Am letzten Dienstag war nun die gemeinsame Sitzung von Partei- und Jugendvorstand angesetzt. Aber statt der Jugendvertreter erschien nur ein Brief, der dem Parteivorstand mitteilte, der bisherige SAJ.-Vorstand habe seine Geschäfte niedergelegt. Unterzeichnet hatten dieses Schriftstück nur vier von den fünf Vorstandsmitgliedern, der fünfte hatte es vorgezogen, vorher zur SPD. abzuschwanken.

Es war klar, daß nunmehr der letzte Akt des Trauerspiels in der SAJ. begonnen hatte. Nicht nur hatten sich der örtliche Vorstand in seinen einzelnen Bestandteilen aufgelöst, der ganze SAJ., nunmehr absolut führerlos Organisation drohte völliger Wirrwarr.

Deshalb griff jetzt der Lübecker Parteivorstand ein, und rief, um endlich Ordnung zu schaffen, den Bezirksvorsitzenden der SAJ. nach Lübeck. Mander wird sagen, daß der Parteivorstand viel zu lange mit energielosen Maßnahmen gezögert habe. Vielleicht haben diese Kritiker Recht. Aber sie mögen bedenken, daß dann wieder alle Schuld an eventuellen Skandalen in der Jugendorganisation der Partei zugehoben worden wäre. So aber hat alles seine naturnotwendige Entwicklung genommen!

Die Maßnahmen des Parteivorstandes brachten zunächst folgendes Ergebnis: Sie zeigten in erschütternder Weise, wie sehr die verantwortlichen Leiter der SAJ. schon den Ueberblick über die Geschäftsführung und die Autorität über die Organisation, die sie in den letzten Jahren in so bedenkenloser Weise gegen die Partei aufputschten, verloren hatten.

Zwar hatten sie die Schlüssel zu Schränken usw. am Dienstag

abend der Partei übergeben, aber mit Hilfe anderer Schlüssel begann am Mittwoch morgen die Plünderung der SAJ.-Kasse im Haus der Jugend, in Blankensee usw. (Das Jugendheim Rüdnitz wurde gestern Abend nachträglich ausgeplündert.) Und als der ebenfalls zurückgetretene Kassierer nun Abrechnung geben mußte, da vervollständigte sich das Bild: Kassenbestand Null! Dafür unbezahlte Schulden überall — und seit Monaten keine Beitragsabrechnung. Ein Defizit von insgesamt 1283 Mark! Das ist das Resultat einer Wirtschaft, die sich seit Jahren an wilden Phrasen beransteht, aber an Leistungen nicht das geringste aufzuweisen hatte, außer einer schon ans Lächerliche grenzenden Hesse gegen die Partei!

Unter diesem wenig erbaulichen Vorzeichen stand die SAJ.-Volksversammlung, die zu gestern — Donnerstag — Abend im Gewerkschaftshaus einberufen war. Niemand wird sich wundern, daß unter solchen Umständen die Verantwortlichen nicht den Wunsch hatten, in sachlicher Weise Rechenschaft abzulegen für ihre Leistungen. Und schon am Mittwoch wurden die Gruppen aufgefordert, die Versammlung unter allen Umständen zu sprengen. Aber es kam alles anders, als man gehofft hatte. Schließlich hat die Partei auch schon einige Erfahrung in solchen Dingen.

Zwar rückte die berüchtigte Karl-Liebnecht-Gruppe beinahe geschlossen an, in der Absicht, Lärm und Rabau zu machen. Und es hatten sich ihr eine ganze Anzahl wilder Lärmmacher angeschlossen, die mit der Jugend nichts oder nur wenig zu tun haben. Und es standen als Anführer inmitten des wilden Haufens der Student Peters und der Schüler Frhm, die beide zu den Spalthern gehören. Auch einige junge Kommunisten hatten sich dazwischen geschummelt und freischten eifrig mit.

All das nützte der aufgeregten Brüllgarde nicht das Geringste. Einige Reichsbannerleute schafften Ordnung und es wurde einfach mitgeteilt, daß das mit dem Gebrüll und dem Gezänk nun zu Ende sei. Diese Methode könne man auf der anderen Seite des Spaltungsgrabens jetzt üben und pflegen. Die Lübecker SAJ. aber stehe von jetzt an im Dienst der sozialistischen

Jugendberziehung, Ordnung und Disziplin sei dazu die erste Ver-
eidigung. Nur wer in diesem Sinne arbeiten wolle finde in
Zukunft Platz in den Reihen der Sozialistischen Arbeiter-Jugend.
Alle anderen brachten die Versammlung überhaupt nicht mehr
zu besuchen, und wer von den SAJ-Funktionären der Partei nicht
angehöre, wie das Organisationsstatut es verlangt, der habe
überhaupt keinen Zutritt.

Während einige Gruppen weiter mit Gebrüll Politik
machen, zogen mehr als zwei Drittel der anwesenden Jugend-
lichen geschlossen in den Saal. Und nun fand seit Jahren die
erste SAJ-Versammlung ohne Krach statt. Nach einem kurzen
auffällenden Referat des Bezirksführers Gen. Beese wurde
folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

Die Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend Lübeck
billigen den Beschluß des Hauptvorstandes und des Reichs-
ausschusses und protestieren aufs schärfste gegen die verber-
lichen Spaltungsvorläufe der Rosenfeld-Schwartz-Gruppe. Sie
bedauern außerordentlich, daß von den Spalttern der heutigen
SAJ die Begeisterung der Jugend mißbraucht wurde, um
die Arbeiterklasse in ihrem Beireinigungskampf zu schwächen. In
der gegenwärtigen Stunde betrachten wir die Einheit und
Geschlossenheit der Sozialistischen Arbeiter-
jugend mit der Sozialdemokratischen Partei
als höchstes Gut und erstes Gebot.

Nach der Abstimmung wählte die Versammlung einstimmig
eine vorläufige SAJ-Ortsleitung. Und mit dem begeistertesten
Gelächter, geht an die Arbeit zu gehen, um eine wirkliche
Arbeiter-Jugend aufzubauen, auf die die Lübecker Arbeiterschaft
stolz sein kann, schloß die Versammlung. Der Parteivorstand
nahm dieses Gelächter auf und versprach im Namen der großen
Lübecker Sozialdemokratie der Jugend jede nur irgendwie mög-
liche Unterstützung.

*

Verschiedene Gruppen legen jetzt schon Wert auf die Mit-
teilung, daß sie geschlossen bei der SAJ geblieben sind und
damit treu zur Partei stehen. Es sind das vorläufig: Gruppe
Karl Marx, Gruppe Paul Levi, Junggruppe Stadt, Spiel-
mannszug, Schwartz-Rosenfeld, Vorwerk. Insgesamt haben
heute schon mehr als zwei Drittel der bisherigen Mitglieder
ihre Treue zur SAJ erklärt.

Mitglieder, die an der gestrigen Versammlung nicht teil-
nehmen konnten und die der SAJ die Treue halten wollen,
mögen sich auf dem Parteisekretariat, im Haus der Jugend oder
bei einer der treuen Gruppen melden.

Weitere Mitteilungen folgen, wie bisher, im Volksboten
unter der Rubrik „Sozialistische Arbeiterjugend“.

*

Zum Schluß ein Appell an die gesamte Parteigenossenschaft:
Es wird in Zukunft in der Lübecker SAJ anders aussehen
als bisher. Die Partei übernimmt dafür die Gewähr! Schickt
deshalb Eure Kinder zur Sozialistischen Arbeiterjugend. Sie
werden dort in Zukunft in Eurem Sinne erzogen zu echter
Solidarität und in echt sozialistischer Gesinnung!

Die Klarets in der Falle

Eine romantische Fiktiongeschichte

Im Klarets-Prozess erneuerte und verstärkte Leo Klarets
am Donnerstag seine früheren Beschuldigungen gegen den in-
zwischen verstorbenen K.W.-Direktor Kieburg. Er behauptete,
daß Kieburg ihm durch die Jeuglin Seidler (die Vertraute und
Wahrsagerin von Mar Klarets) Pillen ins Unter-
suchungsgefängnis geschickt habe, um ihn zu vergiften. Der Ver-
storbene erklärte, daß es sich hier nur um Gerede handele: die
Pillen, die Kieburg ins Gefängnis geschickt habe, hätten bei
Leo Klarets nur eine Herzaffektion herbeiführen und ihn haft-
unfähig machen sollen. Der Verurteilte streifte anschließend die
Uebereinstimmung zwischen den Aussagen der Angeklagten in
verschiedenen Punkten der Anklageschrift. Er fragte Leo und
Willi Klarets, ob diese Uebereinstimmung auf die bekannten
„18 Punkte“ zurückzuführen sei, die seinerzeit in die Ge-
fängniszellen hineingebracht worden seien.
Leo und Willi Klarets bestritten, ein solches Schriftstück
jemals erhalten zu haben. Angefertigt worden ist diese Liste
vielleicht von den jetzt im Klarets-Prozess tätigen Anwälten
jell oder niemand etwas damit zu tun haben. Dann kam aus-
führlich zur Sprache, daß die Klarets ihre aus dem Vertrag
mit der H.G. kommenden Forderungen sämtlich sofort an die
Stadtbank bedient hätten. Stadtbankdirektor Hoffmann
räumte ein, daß zahlreiche dieser Forderungen bevorzugt wur-
den, bevor von der Firma Klarets die entsprechenden Anträge —
um die er sich garnicht kümmerte — erfüllt waren; zur Vor-
schußzahlung habe ihm die Bestätigung Kieburgs, die
sehr leicht zu haben war, genügt. Willi Klarets erklärte, daß die
Firma oft auch ohne vorherigen Auftrag und ohne Lieferchein
an die H.G. Ware geliefert habe, weshalb es möglich sei, daß
für eine Reihe von Forderungen keine Belege vorhanden wären.
Als Hoffmann hervorhob, daß die Stadtbank an dem Geschäft
mit den Klarets insgesamt 570 000 Mark an Zinsen verdient
habe, fragte der Vorleser: „Hätten Sie, Herr Hoffmann, auch
wenn Sie dreimal so viel verdient hätten, die Geschäfte gemacht,
wenn Sie gewahrt hätten, daß die Unterlagen anfänglich waren?“
Hoffmann: „Nein, niemals!“ Vorleser: „Dann wollen wir
schließen gehen“ ...

4½ Millionen Erwerbslose

Über die Arbeitsmarktlage im Reich hat die
Reichsregierung ihr Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenver-
sicherung am Donnerstag ihren neuen Bericht vorgelegt.
Der Bericht zeigt: Die Zahl der Arbeitslosen betrug am
15. Oktober nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter
4 484 000. Sie hat seit dem letzten Stichtag am 1. Oktober um
rund 129 000 zugenommen. Die Zunahme in der glei-
chen Zeit des Vorjahres belief sich auf rund 1 130 000.

In der Verteilung der Gesamtzahl der Ar-
beitslosen auf die verschiedenen Unternehmungsrichtungen ist
in der Berichtszeit eine wesentliche Veränderung ein-
getreten. Auf Grund der zweiten Verordnung zur Sicherung
des Wirtschaftens und der Finanzen wurde durch Beschluß des Vor-
standes der Reichsregierung die Höchstzahl der Unternehmungs-
betriebe in der Arbeitslosenversicherung von 26 auf 20 Wochen,
für die Saisonarbeiter von 20 auf 16 Wochen gekürzt. Dieser
Beschluß, der den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben
der Reichsregierung während der Wintermonate sichern soll, hat
die weitgehende erhebliche Entlassung der Arbeits-
losenversicherung und Mehrbelastung der Ar-
beitsämter zur Folge gehabt; die letztere hat sich möglicher-
weise teilweise noch nicht voll ausgebreitet. Die Zahl der Haupt-
unternehmensbetriebe in der Arbeitslosenversicherung
hat nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter
am 15. Oktober abgenommen und belief sich am 15. Oktober

Für die Einheit der Partei! — Gegen die Spalter!

Otto Wels vor den Hamburger Funktionären

Hamburg, 23. Oktober (Radio)

In einer von Tausenden von Funktionären besuchten Ver-
sammlung der Delegierten und Vertrauensleute der Hamburger
Sozialdemokratie sprach am Donnerstagabend der Führer der
deutschen Sozialdemokratie Otto Wels. Von der vielstündig-
köpfigen Menge minutenlang stürmisch begrüßt, führte Otto Wels
u. a. aus:

„Wir begreifen sehr wohl die Zweifel an der Richtigkeit
unserer Politik. Denn auch wir haben die Sole-
rieung wie die Pest. Aber nicht unsere Wünsche sind
entscheidend. Es kommt auf die Machtverhältnisse und ihre klare
Erkenntnis an. Mit Leidenschaft allein ist es nicht getan. So
notwendig diese Erkenntnis der Machtverhältnisse ist, ist auch
die richtige Erkenntnis der wirtschaftlichen Situation.“

Was wir heute in der kapitalistischen Wirtschaft er-
leben, ist von Karl Marx vorausgesagt worden.

Marx hat die Gesetze der kapitalistischen Entwicklung ermittelt,
in deren Zügen die Krisen sich zuspitzen und vor allem die Ar-
beiterschaft furchtbar in Mitleidenschaft gezogen wird. Eine
solche Krise des Kapitalismus der ganzen Welt erleben wir seit
Jahren. Das ist nicht die Situation, in der entscheidende Ent-
scheidungen zum Sozialismus gezogen werden können. Wir werden
und können der Erde des Sozialismus sein im Stadium seiner
höchsten Entwicklung und Blüte. Wir können das Haus, in dem
wir selbst wohnen und leben müssen, nicht selbst verbrennen.
Dieses Haus ist die deutsche Republik, ist die Demokratie, ohne
die das arbeitende Volk nie leben wird.“

Otto Wels wandte sich dann den aktuellen politischen Fragen
zu. Er vermisst u. a. darauf, daß ohne die Sozialdemokratie der
Friede nie gefördert werde und der Friede ohne die Sozialdemo-
kratie nicht denkbar sei. Otto Wels fuhr dann fort: „Wir sehen
in Frankreich und Deutschland gleiche innenpolitische Ziele. In
beiden Ländern frügen die Sozialisten eine bürgerliche Minder-
heitsregierung, nicht aus Selbstzweck, sondern unter schweren Op-
fern. Die Notwendigkeit dieser Politik hat nach den September-

wahlen 1930 keiner klarer und besser begründet als Heinrich
Ströbel. Inzwischen haben wir Braunschweig erlebt
Dort hat Hitler seine Untertanen beschworen, um Gotteswillen
nicht einen Meter vor dem Sieg die Nerven zu verlieren. Aber
sie — die Herren des dritten Reiches, diese Schwärmer und Pro-
pheten — sie werden die Nerven nicht behalten, wenn wir die
Nerven unser eigen nennen. Um was es geht, das hat der Nazi-
aufmarsch in Braunschweig mit seinen Terrorakten unter Aus-
bung eines Naziministers gezeigt.“

Braunschweig war ein Anschauungsunterricht,

ein Anschauungsunterricht, der jeden vernünftigen und belehr-
baren Arbeiter eines besseren überzeugen sollte. Aber ich frage
die Öffentlichkeit, ich richte die Frage an die ganze deutsche
Arbeiterschaft: „Was wäre in Braunschweig erst geschehen,
wenn am vergangenen Freitag die Regierung Brüning ge-
stürzt worden wäre, gestürzt mit Hilfe der deutschen Sozial-
demokratie?“

Diese Frage allein läßt erkennen, um was es geht, um was
es sich bei der Entscheidung der deutschen Sozialdemokratie im
Reichstage gehandelt hat. Aber trotz der schweren Entscheidung
haben sich frühere Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei
berufen und bemogen gefühlt zu einer Spaltung. Was sie heute
tun, ist von langer Hand vorbereitet und wenn man dem Vor-
stand der Sozialdemokratischen Partei heute einen
Vorwurf machen kann, dann ist es der, daß er zu spät einge-
griffen, daß er den Spalttern zu spät das Handwerk gelegt hat.
Man mag uns vorwerfen was man will, wir haben unsere Pflicht
getan, und was wir getan haben, geschah im Interesse der großen
deutschen Sozialdemokratie. In diesem Sinne werden wir weiter
handeln.

Für die Einheit der Partei, gegen die Spalter!
(Lebhafter stürmischer Beifall.)

Die von mehr als 2500 Funktionären besuchte Versamm-
lung nahm einstimmig eine Entschliessung gegen die Spaltungs-
versuche an.

Beschluß des Völkerbundsrates:

Japan soll die Mandschurei räumen Die Beteiligten behalten sich Stellung- nahme vor

Genf, 22. Oktober (Eig. Bericht)

Der Völkerbundsrat hat am Donnerstagnachmittag
in öffentlicher Sitzung das Ergebnis seiner langen internen Ver-
handlungen in Gestalt einer Formel verkündet, die für die
Räumung der Mandschurei durch Japan eine Frist
von drei Wochen fest. Gleichzeitig sollen die Verhandlungen
der Parteien beginnen. Der Schutz der japanischen Interessen
soll von neutralen Beobachtern überwacht werden. China und
Japans Vertreter erbatnen bis zum Eintreffen von Instruktionen
eine Frist zur Stellungnahme.

Die Entschliessung, die Briand verlas, erinnerte zuerst beide
Parteien an die von dem Rat am 30. September übernommenen
Verpflichtungen der möglichst raschen Zurückziehung der japani-
schen Truppen sowie der wirksamen Garantie für Leben und
Eigentum der Japaner durch China. Dann wird zur Herstellung
normaler Beziehungen von den Parteien verlangt: Japan
soll mit der Räumung sofort beginnen und die
Zurückziehung seiner Truppen in die Eisenbahnzone fortschreitend
zu durchführen, daß sie vor der nächsten Ratsitzung beendet ist.
China soll zum Schutze von Leben und Eigentum alle Maßnahmen
treffen, und den chinesischen Behörden, die diese Maßnahmen
durchführen, Vertreter anderer Mächte beigegeben, damit diese die
Ausführung der Maßnahmen verfolgen können. Ferner werden
die Regierungen aufgefordert, sofort Vertreter zur Regelung der
Einzelheiten für die Räumung und Uebernahme der geräumten
Gebiete zu ernennen, damit diese Operationen sich regulär und
ohne Verzögerung vollziehen können. Unmittelbar nach erfolgter
Räumung sollen beide Regierungen die direkten Verhandlungen
über alle schwebenden Fragen aufnehmen. Zu diesem Zweck hält
der Rat die Bildung einer Verständigungskommission oder eines
anderen dauernden Organismus der gleichen Art für wünschens-
wert. Endlich soll der Rat bis zum 16. November vertagt werden.
Der Präsident wird jedoch das Recht erhalten ihn früher einzu-
berufen, wenn er es für notwendig hält.

Die Erwerbslosenriedlung

Stellungnahme des ADGB.

Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Ge-
werkschaftsbundes und des Allgemeinen freien
Angeheiligen-Bundes erklären zu den in letzter Zeit
vielfach erörterten Plänen über die Ansiedlung von
Erwerbslosen folgendes:

Die Bestimmungen der Notverordnung vom 6. Oktober 1931
über Siedlungsweisen, sowie die zahlreichen Vorschläge zur An-
siedlung von 100 000 Erwerbslosen lassen es geraten erscheinen,
vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen;

um späterer Enttäuschung vorzubeugen. Die finanzielle Notlage
sämmtlicher öffentlicher Verwaltungen und Körperschaften und die
trotzige Lage von Millionen Erwerbslosen werden dazu zwin-
gen, in erster Linie mit geringen Mitteln rasch wirkende
Erleichterungen zu schaffen.

Die bisher im Vordergrund staatlicher Tätigkeit stehende
landwirtschaftliche Siedlung

ist nach Kräften weiter zu fördern. Sie bedingt aber erheb-
liche Geldmittel und sachliche Eignung der Siedler.
Daher kann sie den städtischen Arbeitsmarkt nicht fühlbar ent-
lasten. Die ländliche Siedlung hat vor allem den Zweck, die
Erwerbslosen auf dem Lande durch Ueberlassung genügend großer
Siedlungsstellen zu tragbaren Bedingungen bodenständig zu
machen, um der Landflucht und der damit verbundenen Ueber-
lastung des städtischen Arbeitsmarktes entgegenzuwirken.

Die bisherigen Pläne zur
Durchführung von Stadtrand-siedlungen

sehen ebenfalls beträchtliche Geldmittel voraus. Eine selbständige
Existenz bieten sie jedoch dem Siedler nicht, weil bei der vor-
gesehenen Größe der Siedlerstellen durch Bodenbearbeitung und
Kleintierzucht nur ein geringer Beitrag zum Lebens-
unterhalt erarbeitet werden kann. Die Stadtrand-
siedlung setzt also Weiterbeschäftigung des
Siedlers in seinem Beruf oder den Bezug von
Arbeitslosenunterstützung voraus.

In der augenblicklichen Notlage ist daher den Arbeitslosen
Kleingartenland in weitestem Umfange zur
Verfügung zu stellen. Der Kleingarten erfordert verhältnis-
mäßig geringe Anlagekosten, seine Bewirtschaftung keine Spezial-
kenntnisse, er bietet dem Erwerbslosen ein Betätigungsfeld und
nach kurzer Zeit einen Nahrungsmittelzuschuß.

Voraussetzungen für eine erfolgversprechende Zu-
teilung von Kleingärten sind vor allem: Weiterzahlung der
Arbeitslosenunterstützung, weitgehende Fahrpreisvergünstigun-
gen für das ganze Jahr, geringer Pachtpreis und langjähriger
Pachtvertrag, Betreuung, Belehrung und Belieferung durch
den gemeinnützigen Reichsverband der Kleingartenvereine
Deutschlands und seine Genossenschaften, Gewährung von Ein-
richtungsbeihilfen.

Außerdem fordern wir eine stärkere Förderung der
Kleinhäusiedlung durch Verabschiedung des Wohn-
heimstättengesetzes, häufigere Anwendung des Erbbaurechtes, Be-
seitigung der erschwerten Bestimmungen über Wohngenehmig-
ung, um den Bauplatz zu beleben und diese Siedlungen lebens-
fähig zu erhalten.

Die materielle und seelische Not der Erwerbslosen erfordert
unverzügliches Handeln. Geeigneter Boden ist rings
um die Städte und selbst inmitten des Wohnblocks reichlich vor-
handen. Von den Verwaltungen des Reiches und der Länder,
von den Magistraten und Stadtvorordneten erwarten wir,
daß unter Zurückstellung bürokratischer Bedenken schnell und
umsichtig gehandelt wird.

Von Nazis ermordet!

Königsberg, 22. Oktober (Eig. Ber.)

In Friedland wurde der 19-jährige Reichshannemann
Alfred Link aus Königsberg von Nationalsozialisten
erschlagen. Ein zweiter Reichshannemann wurde schwer
verletzt. Das Verbrechen war vorbereitet.

Als das Reichshannemann in Friedland einen Umzug veran-
staltete, wurde aus den Reihen der Zuschauer gerufen: „Partei
heute abend gibt es eine Ueberrumpfung“. Mit Latex
und Knüppeln wurden dann am Abend mehrere Reichshannemann
Leute überfallen. Einer wurde ermordet.

Internationale Ursachen der Arbeitslosigkeit

Der Pressedienst des internationalen Arbeitsdienstes in Genf, dessen Vorsitzender der Genosse Thomas ist, schreibt u. a.:

Zimmer klarer zeigen die Folgen dieser Krise, daß eine Nation allein nicht imstande wäre, die gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten zu überwinden. Bei der internationalen Verbundenheit der Weltwirtschaft muß jede Unruhe oder Störung in irgend einem Teil unabweislich die ganze Wirtschaft erschüttern. Das Wirtschaftsleben der einzelnen Länder hängt von einer Reihe wichtiger Faktoren ab, die sich vollkommen ihrer Kontrolle entziehen und immer dringlicher nach einer internationalen Verständigung rufen. Dies gilt in besonderem Maße auch für das Problem der Arbeitslosigkeit. In zahlreichen Ländern geht die Vermehrung der Produktionsmittel für bestimmte Erzeugnisse schneller vor sich als die Vermehrung der Verbrauchsmöglichkeiten, ohne daß es gelingt, die Produktion den Absatzmöglichkeiten des Landes entsprechend zu regeln und anzupassen. Die Erkenntnis dieser Tatsache hat bereits zur Bildung internationaler Kartelle und ähnlicher Vereinbarungen zur Festsetzung der Preise und zur Regelung der Produktion geführt.

Die Einführung von arbeitsparenden Maschinen oder verbesserten Verfahren bleibt nicht ausschließlich auf ein einzelnes Land beschränkt.

Die Zunahme der Mechanisierung wirkt sich in der Tat eher zum Nachteil der Länder mit hochentwickelter Industrie aus, für die die Geschwindigkeit ihrer Arbeiter einen der wichtigsten Aktivposten bildete. Diese Geschwindigkeit, die Frucht jahrelanger Ausbildung und Übung, kann jetzt häufig durch Länder ohne nennenswerte industrielle Ueberlieferung durch die Verwendung von Maschinen verdrängt werden.

So wünschenswert zweifellos die Industrialisierung neuer Gebiete an sich im Hinblick auf die Förderung der Produktionskraft und infolgedessen der Konsummöglichkeiten der ganzen Welt ist, bedingt sie dennoch Störungen und Neuanspassungen im internationalen Handel, die in verschiedenen Ländern eine umfassende Arbeitslosigkeit verursachen können. Andererseits bringt die größere Ausbreitung der industriellen Produktion in der Welt Störungen mit sich, wenn die neuen Gebiete nicht nur vielfach für ihren eigenen Bedarf produzieren, sondern ihrerseits als Exportländer in den internationalen Wettbewerb eintreten. Solange der Wettbewerb sich in der Hauptsache auf Länder beschränkt, in denen der Lebensstandard und die Kulturbedürfnisse auch nur soweit vergleichbar waren wie zwischen Westeuropa und den Vereinigten Staaten, war der durch die Verschiedenheit in den Lohn- und anderen Arbeitsbedingungen eintretende Abstand verhältnismäßig unbedeutend.

Jedoch mit der Ausdehnung der Industrialisierung nicht nur auf Osteuropa, sondern auch auf Japan, Indien und China, deren arbeitende Bevölkerung bisher an einen Lebensstandard gewöhnt ist, der in den Vereinigten Staaten oder in Westeuropa als durchaus unzureichend angesehen wird, können die Abstände zwischen den Arbeitskosten so groß werden, daß hierdurch ein neues förderndes Element in den internationalen Handel hineingetragen wird.

Wenn es zutrifft, daß der Arbeitnehmer in diesen Ländern mit der gleichen Maschine annähernd die gleiche Menge produzieren kann wie der amerikanische oder der europäische Arbeiter, so kann infolge seiner bescheidenen Ansprüche an Nahrung, Kleidung und Wohnung ein bedeutender Abstand zwischen den Produktionskosten der verschiedenen Länder entstehen. Hieraus ergibt sich aber möglicherweise noch eine weitere Störung für das bestehende Gleichgewicht, eine Ablenkung des internationalen Handels in neue Kanäle und damit Arbeitslosigkeit in den von den Umwälzungen betroffenen Industrien und Ländern. Aus diesem Grunde gewinnen die von der jährlichen Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation angenommenen Uebereinkommen, die allgemeine Normen der Angleichung des Arbeitsschutzes und des Arbeitsrechts in allen Ländern aufstellen, mit

der Verstärkung des internationalen Wettbewerbs immer größere Bedeutung.

Neben der verarbeitenden Industrie werden auch die Erzeuger von Nahrungsmitteln und Rohstoffen in internationalem Ausmaß von den wirtschaftlichen Wandlungen betroffen. Wenn die Preise für Weizen, Kaffee, Zucker, Baumwolle, Kohle, Kautschuk und andere Rohstoffe in einem solchen Maße fallen, daß das Einkommen ihrer Erzeuger wesentlich sinkt, so wird dadurch notwendigerweise die verarbeitende Industrie auf das stärkste in Mitleidenschaft gezogen.

Infolge der Tatsache, daß die Preise dieser Waren augenblicklich beträchtliche Rückgänge erreicht haben, und diese Produkte in vielen Teilen der Welt in großen Mengen hergestellt werden, kann auch hier nur durch internationale Verständigung eine Ueberwindung der Schwierigkeiten herbeigeführt werden. Zu diesen Problemen gesellen sich noch die nationalen Angriffs- und Schutzmaßnahmen zur Behebung des Außenhandels oder zur Erhaltung des Innenabzuges durch Zölle, Prämien, Verbote und andere Eingriffe in den Ablauf des Handels, die sich auf

die Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes fördernd auswirken. Es muß immer wieder betont werden, daß die bisherigen sehr geringen Erfolge zur Herbeiführung internationaler Maßnahmen auf diesem Gebiete kein Beweis gegen die Richtigkeit internationaler Regelungen sind, sondern lediglich ein Beweis für die Schwere des Problems.

Es wäre in diesem Zusammenhang auch auf die internationalen Ursachen der Erschütterung des Wohlstandes und damit des Beschäftigungsstandes in den einzelnen Ländern hinzuweisen, die mit der Währung und der Verteilung der Edelmetalle zusammenhängen. Auch hier steht sich in wachsendem Maße bei den Fachleuten die Meinung durch, daß eine endgültige Ueberwindung der Krise weitgehende internationale Maßnahmen zur Regelung der Geldfrage erfordert. Die weiteste Vorsicht und größte technische Geschicklichkeit der Leitung der Volkswirtschaft eines Landes kann durch Preis- und Währungschwankungen in der übrigen Welt vollkommen wertlos werden. Ob es sich um bessere Stabilisierung des allgemeinen Preisstandes, um die Aufrechterhaltung der inländischen Kaufkraft oder um eine andere Form der Anpassung handelt, in keinem Falle können die Maßnahmen eines Landes Erfolg haben, solange die Fragen des internationalen Handels und der internationalen Finanzbeziehungen, einschließend der Angleichung der Arbeitsbedingungen nicht geregelt sind.

Der stellvertretende Direktor des Internationalen Arbeitsamts, S. B. Euler, gibt in seinem lobenen erschienenen Werke über die Probleme der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten eine klare Analyse dieser Tatsachen, aus denen sich die Schlussfolgerung ergibt, daß die Wohlfahrt der Menschheit nur sichergestellt werden kann, wenn die Welt auf der Grundlage internationaler Erkenntnisse sich zu internationalen Maßnahmen entschließt.

Stellt Rußland die Zahlungen ein?

Befürchtungen auf dem internationalen Geldmarkt

In den letzten Wochen sind immer wieder Befürchtungen aufgetaucht, daß Sowjetrußland seine finanziellen Verpflichtungen gegenüber deutschen Lieferanten nicht erfüllen werde.

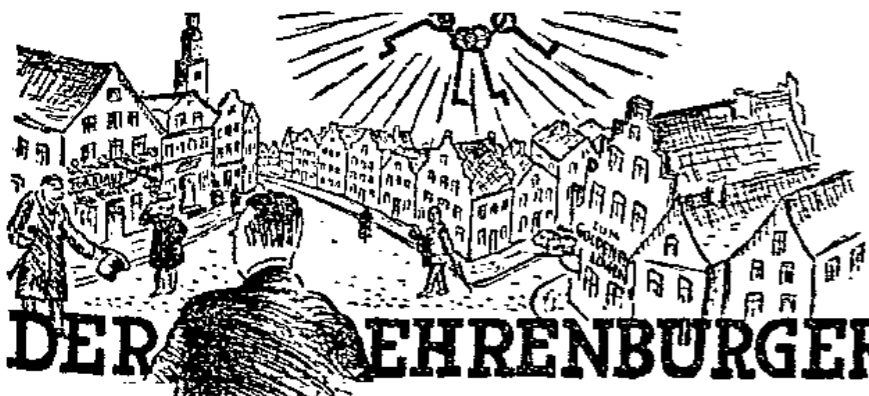
Bis jetzt haben die Russen allerdings, wenn es ihnen auch sicherlich nicht leicht gefallen ist, ihre Verpflichtungen prompt erfüllt. Die Summe der gegenwärtigen Verpflichtungen dürfte sich auf etwa 900 bis 1000 Millionen Mark belaufen. Die Reichsbank allein hat über 150 Millionen Mark Russenwechsel aufgekauft. Der Rest dürfte sich auf andere Bankinstitute verteilen bzw. im Besitz der Lieferantenfirmen sein. Von dieser Summe, für die das Reich ungefähr bis zur Hälfte Garantie übernommen hat, sind etwa 40 Millionen Mark bis Ende dieses Jahres fällig. Größer werden die Fälligkeiten, etwa 400 Millionen Mark, im nächsten Jahre sein. Immerhin sind die Zahlungsverpflichtungen Rußlands nicht so groß, daß es damit seine Zahlungsunfähigkeit begründen könnte. Wenn Rußland das dennoch täte, würde es seinem Prestige ungeheuren Schaden zufügen. Trotzdem beherrscht weite Kreise der deutschen Industrie die Sorge, daß wenn alle Welt die Zahlungen einstellt, Rußland sich auch eines guten Tages als zahlungsunfähig erklären könne. Welche Rückschlüsse das für die deutsche Industrie, besonders für die deutsche Maschinenindustrie, haben müßte, braucht wohl nicht dargelegt zu werden. Daraus erklärt sich auch die besondere Vorsicht, die man in den letzten Wochen in Deutschland gegenüber Rußlandaufträgen an den Tag gelegt hat. Es gibt Industriezweige in Deutschland, denen es in der letzten Zeit möglich war, Rußlandaufträge in größerem Umfange hereinzunehmen, selbst zu recht auskömmlichen Preisen. Wenn man darauf verzichtet hat, so deshalb, weil für diese Aufträge Reich bzw. Länder eine Garantie, wie bei den bisherigen Lieferanten, nicht mehr übernehmen können. Die gesetzlich vorgesehene Garantieübernahme für Rußlandaufträge ist völlig ausgeschlossen.

Das kommunistische Rußland leidet im Grunde genommen unter denselben Komplikationen wie die kapitalistischen Länder. Es hat mit derselben Krankheit zu tun, an der Deutschland, England, Amerika usw. herum kurieren. Rußland hat, wie jene kapitalistischen Länder, zu viel Schulden, zum mindesten mehr Schulden, als es bezahlen kann. Die russische Zahlungsbilanz ist, gerade wie die Deutschlands und Englands, nicht in Ordnung. Rußland leidet unter fürchtbarer Devisennot.

Das Sowjetreich befindet sich in einem Aufbau seiner nationalen Industrie. Das kostet Geld. Dieses Geld haben bisher aber die kapitalistischen Länder vorgezogen, geliehen. Auf den

Krediten der kapitalistischen Länder basiert jene Konjunktur, mit der die Anhänger Sowjetrußlands so viel Weizens machen und die beinahe, inmitten der Krise der kapitalistischen Länder, etwas Sagenhaftes erhalten hat. Soweit ist die Angelegenheit in Ordnung. Aber die von den kapitalistischen Ländern geliehenen Gelder müssen zurückgezahlt werden und zwar nicht in Sowjetrubel, sondern in Devisen. Im Lande selbst kann Rußland Rubelnoten drucken, so viel es will — die Notenpresse läuft in Rußland und die Arbeitslöhne folgen nur schwach der fortschreitenden Rubelentwertung, was eine Kürzung der Realloöhne bedeutet —, aber diese Rubel will das Ausland nicht. Es will Devisen. Diese Devisen muß Rußland sich auf dem Weltmarkt durch Verkauf von Waren beschaffen. Die Beschaffung ist aber im Laufe der Weltwirtschaftskrise immer schwieriger geworden, besonders deshalb, weil Rußland Massen- und Stapelartikel auf dem Weltmarkt verkauft, deren Preis stark gesunken ist und gegen deren Einfuhr sich die kapitalistischen Länder mit Rücksicht auf den eigenen Arbeitsmarkt wehren. So hat sich die Devisennot in Rußland weiter gesteigert. Die Entwicklung hat mit Veranlassung zu den oben erwähnten Gerüchten gegeben.

Man darf sich deshalb nicht wundern, wenn Rußland darauf ausgeht, mit handelspolitischen Mitteln seine Zahlungs- bzw. Devisenbilanz zu verbessern. Damit hängt immer wieder die Wahrung Rußlands an die kapitalistischen Länder zusammen, daß das Ausland, das nach Rußland Waren liefert, russische Waren abzunehmen habe. Hinter diesen Wahnungen steht ohne Zweifel der Gedanke, die ausländischen Lieferungen, die in der Hauptsache Maschinenlieferungen usw. sind, durch War en Lieferungen Rußlands abzugelten. Als Druck- und Anreizmittel wird auch die Forderung verwendet, die Fristen für die Barzahlungen Rußlands zu verlängern und die Lieferungen an Rußland zu erhöhen. Allem Anschein nach will die russische Handelspolitik auch den Gedanken der Präferenzzölle, der z. B. im Vertrag Deutschlands mit Rumänien vorzuziehen ist, und der für die Einfuhr bestimmter rumänischer Agrartartikel nach Deutschland niedrigere Zölle vorsieht, benutzen, um diesem Ziel näherzukommen. So sehr z. B. die Lieferung deutscher Maschinen gegen russisches Benzin erwünscht wäre, bietet die ganze Frage aber schon aus den Gründen Schwierigkeiten, weil sich im deutsch-russischen Handelsverkehr ein Ausfuhrüberschuß Deutschlands ergibt; dasselbe wird auch im Handelsverkehr mit anderen kapitalistischen Ländern der Fall sein, eben weil Rußland darauf angewiesen ist, bei diesen Ländern zu pumpen.



DER REHENBURGER

Ein Roman von Spitzbuben und anderen ehrlichen Menschen / Von Heinz Welten

28. Fortsetzung Nachdruck verboten

In seiner Wohnung hatte er ein übersüßiges Zimmer, in dem der Referendar Dr. Hoffmann wohnte. Wenn Regenwalde ein großes Solbad wurde, konnte er das Zimmer des Referendars an einen Badegast vermieten, der für einen Monat sowie wählte, als der Referendar für das ganze Jahr. Wenn Regenwalde ein großes, bedeutendes Solbad wurde, bekam es ein Kurtheater! In seinem Schreibtisch lagen fünf bürgerliche Trauerspiele und drei klassische Schauspiele, davon zwei in Alexandrinern.

„Zu einem Solbad gehört Sole,“ sagte der Sanitätsrat und blickte wieder nach der Uhr. Er wäre des ungebetenen Gastes gern ledig gewesen. Aber durch eine kurze Abfertigung durfte er ihn nicht kränken. Harry hätte es büßen müssen. Der Lehrer sah das verführerische Bild des Kurtheaters immer deutlicher. Vielleicht könnte man einen Lustkurort aus Regenwalde machen? Seine Lage ist doch sehr schön.

Der Sanitätsrat zog die Stirn in Falten. „Ein Lustkurort? Das wäre eher etwas. Wir liegen 700 Meter hoch, haben Laubwald, Wasser und Wiesen und Berge ringsum. Ja, für einen Lustkurort liegen die Verhältnisse günstig. Aber die Konkurrenz ist groß. Wenn wir nicht etwas Besseres bieten, haben wir wenig Aussicht, bekannt zu werden.“

„Wäre es nichts mit Radium? Radiumhaltige Quellen werden überall gefunden.“

Der Sanitätsrat lächelte. „Sie sprechen sich selbst das Urteil, Herr Doktor. Ueberall werden radiumhaltige Quellen gefunden.“

Der Oberlehrer grübelte. „Wenn wenigstens irgendeine bedeutende Schlacht hier geschlagen worden wäre! Wenn wir einen Gedenktag hätten, den man feiern könnte! Aber wir liegen abseits. Ich glaube, nicht einmal im Dreißigjährigen Kriege sind verprengte Horden hierher gekommen. Eine Gedenkfeier wäre sonst eine gute Einführung. Man könnte zu Festspielen einladen. Dann wüßte gleich alle Welt, wo Regenwalde liegt.“

Der Sanitätsrat trommelte mit den Füßen nervös auf den Boden. Draußen fuhr sein Wagen vor.

„Eine Gedenkfeier wäre auch etwas. Ueberlegen Sie es einmal, Herr Doktor. Vielleicht finden Sie eine Gelegenheit. Aber mich entschuldigen Sie jetzt, bitte! Mich ruft die Pflicht. Es ist schade, daß es niemals berühmte Männer in Regenwalde gegeben hat. Aber vielleicht finden Sie etwas anderes. Vielleicht ist Goethe einmal hier gewesen. Er ist ja so viel gereist.“

Das letzte klang ein wenig ironisch. Doch der Oberlehrer hörte es nicht. Er sagte den Arzt der aufgestanden war, erregt am Arm. „Herr Sanitätsrat, ich hab etwas. Wir veranstalten eine Sittenwaldfest. Der Dichter Robert Sittenwald würde im nächsten Jahre 75 Jahre alt, wenn er noch lebte. Wir veranstalten eine Sittenwaldfest in Regenwalde.“

Der Sanitätsrat sah ihn verwundert an. „Robert Sittenwald? Das mit dem 75. Geburtstag ist richtig. So viel ich gelesen habe, wird die Feier in Tübingen sein. Dort hat er in den letzten Jahren gelebt. Dort ist er auch gestorben und begraben. Mit welchem Rechte kämen wir zu einer Sittenwaldfest?“

Dr. Caspari rieb sich vergnügt die Hände. „Mit gutem Recht, Herr Sanitätsrat, mit sehr gutem Recht. In Tübingen ist er gestorben, aber in Regenwalde ist er geboren. Gibt uns das kein Recht, ihn zu feiern?“

„In Regenwalde soll er geboren sein?“ Der Sanitätsrat schüttelte den Kopf. „So viel ich weiß, war er Württemberger.“

Der Lehrer triumphierte. „Er war kein Württemberger, sondern ein Bayer. Er ist in Regenwalde geboren. Wir können am Gedenktag eine Tafel an seinem Geburtshaus besetzen lassen.“

„Wenn er hier geboren ist, würden wir wohl auch das Geld für ein Denkmal zusammenbringen. Aber sind Sie Ihrer Sache auch sicher, Herr Doktor? Mir klingt das Ganze sehr unwahrscheinlich.“

„Ich weiß es gewiß. Direktor Autenrieth hat es uns in der letzten Lehrerversammlung erzählt und der Direktor hat es vom Bürgermeister Raffael erfahren. Bürgermeister Raffael kennt das Regenwalder Geburtsregister der letzten hundert Jahre auswendig.“

„Aber in der Literaturzeiung stand, daß er ein Württemberger ist.“

Dr. Caspari lächelte überlegen. „Es soll schon manchmal etwas in der Zeitung gestanden haben, das den Tatsachen nicht entsprach. Dies hier weiß ich so gewiß, daß ich mich dafür verbürge. Sittenwald stammt von Regenwalde. Seine Schwester lebt noch hier.“

„Seine Schwester? Die Schwester von Robert Sittenwald?“

„Frau Obermeyer, die Sie gewiß kennen, Herr Sanitätsrat. Sie ist eine geborene Sittenwald. Sie ist eine Schwester von Robert Sittenwald, dem Dichter. Uebrigens ist er auch in Regenwalde auf dem Gymnasium gewesen.“

Der Sanitätsrat wunderte sich immer mehr. „Daß ich davon niemals erfahren habe! Ich bin doch auch seit zwanzig Jahren in Regenwalde. Niemals hat mir ein Mensch davon erzählt.“

Der Rutscher knallte draußen mahnend mit der Peitsche. Der Arzt hörte es nicht. Jetzt war er ganz bei der Sache. Er war ein Verehrer des großen Dichters Robert Sittenwald, dem er viel schöne Stunden dankte. Denn Sittenwald war ein Nesthet gewesen, ein Maler des Wortes, der mit Dionysiosaugen die Schönheit der Welt in sich getrunken hatte. Wie starker, dichten Wein waren seine Gedichte. Er hatte viele Jahre in Griechenland gelebt, nicht als wohlbestallter Rentner, als der glückliche Sohn reicher Eltern, sondern unter dürftigsten Verhältnissen. Ein Stück Haferbrot, eine Orange, ein Granatapfel und ein Trunk Quellwasser waren alles gewesen, was er von den Menschen forderte. Um dieses Notwendigste zu erhalten, hatte er ihre Ziegen geführt; er hatte den Pflug geführt, hatte in Gasthöfen niedrigste Knechtsarbeit verrichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Vermietungen
 Möbl. Zimm. z. verm.
 Brolnagtr. 4
 8551

Möbl. Kam. z. verm.
 Untertrave 10 II
 8556

Kaufgesuche
 Alt. Knab. Mantel z.
 fi. q. 2 Jahre) Ang.
 u. R 508 a. d. E. 8541

Verkäufe
 Gut. Mantel für
 10jähr. Mädch. z. verk.
 Glodengasse 61 I
 8551

Herrn-Gale
 alt neu, zu verk. 8546
 Gr. Klosteroppel 51

Verschiedene
 Suche Wäsche zum
 Ausbleichen. Ang. u.
 R 507 a. d. E. d. Bl

**Prima fettes
 Füllfleisch**
 Jelen, Hinde, Flomen,
 gelochte Zungen,
 gelochtes Kalbfleisch,
 ff. Knadwurf.
Karl Kühn
 Föhlergrube 10
 Preise sind bedeutend
 ermäßigt.

Blühende, dunkelrote
Winterkarnen
 im Topf 35 Bfg.
 Stodtsdorf, 8521
 Dorfkraße 11

Sicherwirkenden
Abführtee Pat. 75 49
 An der Mauer 11b

**Prima didettes
 Füllfleisch**
 H. Atmer, Rosenstr. 32,
 Ecke Gr. Gröpelgrube.

**2 Bettstellen m.
 Matratze 65 RM.**
 sowie Schlaf-, Wohn-
 und Küchen **billig!**
Burckhardt 8521
 Dankwartgrube 55

**Verlobte
 kaufen ihre
 Möbel**
 (Zeitsch. gestattet)
 173 8750
**Möbellager
 L. Boldt**
 Föhlergrube 27

**Empf. fetten schänes
 Füllfleisch**
H. Dieckvoß,
 Obertrave 12 8546

**Neue
 Frauenbücher**
Ich bekenne
 von Clara
 Müller-Jahnke
 Entwicklungs-
 roman einer
 Sozialistin
 Preis 2.- RM.

Einlesiger Weg
 Lebenserfah-
 rungen von
Gräfin Baader
 geb. 30. Mai 1847
 gest. 24. Juli 1925
 Neu herausge-
 geben von
Marie Juchacz
 Preis 1.50 RM.

**Wollenweber-
 Buchhandlung**

Die grosse Kaufgelegenheit Bekleidungs-Verkauf der Winter naht, wer klug ist - sorgt vor



Damen-Mantel
 aus gemustert. Stoff,
 ganz gefüttert, mit
 gr. Otterhasenkragen **18.00**

Eleg. Damen-Mantel
 a. reinwoll. Vel-Diag.
 mit Biberlamm-schal-
 kragen, ganz a. K'seide **29.50**

Damen- und Mädchen-Konfektion

Damen-Kleider
 aus Wollpopeline in
 modernen Farben und
 flotten Fassons **7.90**

Damen-Kleider
 aus K'seiden Marocain
 m. zweifarb. Crepe-de-
 Chine - Garnitur **12.75**

Frauen-Kleider
 aus Wollpopeline bis
 Größe 52 vollweit, mit
 Falten u. Biesenarbeit **16.75**

Damen-Kleider
 aus reinwollenem Af-
 gaine, in schönen
 modischen Farben ... **24.50**

Kinder-Kleider
 aus warm. Schottenst.
 in hübschen Mustern.
 Rock m. Falten, Lg. 45 **1.95**

Kinder-Kleider
 aus Wollpopeline mit
 Passe, wB. Kragelchen
 bestickt. Tasch. Lg. 50 **4.10**

Kinder-Mäntel
 aus velourart. Stoffen.
 flotte Form mit Pelz-
 plüschkragen Lg. 45 **7.75**

Mädchen-Mäntel
 a. velourart. Diagonal-
 stoff. m. gr. Pelzplüsch-
 krag. u. Biesenarb. L. 65 **11.50**



Aparterdam.-Mantel
 aus mod. Nopperstoff,
 m. mod. Spertschäler
 a. Pelz, ganz a. K'seide **38.00**

Jugdl. Damen-Mantel
 aus Stoff engl. Art
 und einfarb. blau mit
 schönem Pelzkragen. **14.75**



Jugdl. Filzhut
 mit Kopfbiesen und Filz-
 garnitur **1.95**

Flotter Filzhut
 in modernen Farben, mit
 Garnitur **2.50**

Frauenhut aus Filz
 reich garniert, extra große
 Kopfweiten **3.75**

Filzhut
 seitlich aufgeschlagen, mit
 Pleureusengarnitur **4.90**

Pelzbesätze

**Seal-Eletric-
 Felle** 3.25 2.25 **1.50**

**Amerikanische
 Opossum-Felle** 2.45 **1.75**

**Ejarrè- und Bibe-
 rette-Felle** 3.25 **2.25**

Handschuhe

D'Strick-H'schuhe
 reine Wolle, einfarbig, mit
 bunter Kante Paar 1.45. 3/4 **95**

D'Trikot-H'schuhe
 durchgefüttert, moderne
 dunkle Farben Paar 1.95 **1.25**

K'Strick-H'schuhe
 reine Wolle, einfarbig, mit
 buntem Rand Paar 65 S. **50**

Strümpfe

Damen-Strümpfe
 ägypt. Mako oder künst-
 liche Waschseide **95**

Damen-Strümpfe
 künstl. Waschseide oder
 Wolle mit Mako plattiert **1.45**

Damen-Strümpfe
 reine Kaschmirwolle, mit
 Doppelsohle **1.495**

Trikotagen

Damen-Schlüpf
 Trikot, mit angerauhtem
 Futter **95**

Damen-Schlüpf
 Kunstseide, angerauht,
 schwere Qualität **1.25**

H'Futter-Hosen
 grau, warme Winter-Qua-
 lität Größe 4-6 **1.75**

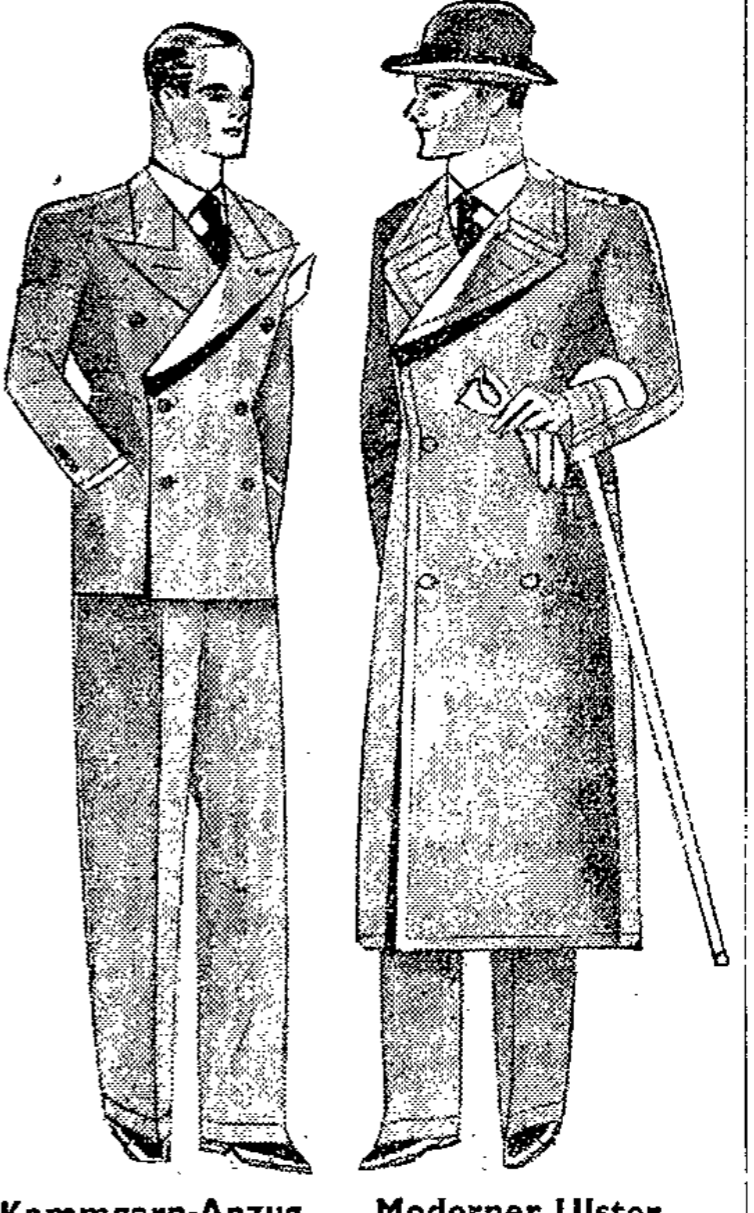


Vorn. Lackschuh
 mit eleganter Eidechs-Gar-
 nitur **8.90**

Dam.-Lack-Spangenschuh
 mit Block-Absatz, solider
 Straßenschuh **4.90**

Herr.-Halbschuhe
 Lack, braun und schwarz
 elegante Formen **7.90**

Kamelb.-Umstrichschuh
 imit., mit Filz- und Leder-
 sohle Größe 35-42 **1.50**



Kammgarn-Anzug
 blau, reine Wolle,
 auf Kunstseide ge- **28.00**

Moderner Ulster
 dunkel gemust. Stoffe
 mit und ohne Gurt **19.75**

Herren- und Knaben-Konfektion

Winter-Ulster
 Grätenmuster
 mit und ohne Gurt **29.00**

Winter-Ulster
 moderner schwarz-
 grauer Stoff, neueste
 Form **39.00**

Herren-Anzüge
 modernes Streifen-
 muster auf Kunst-
 seide **39.00**

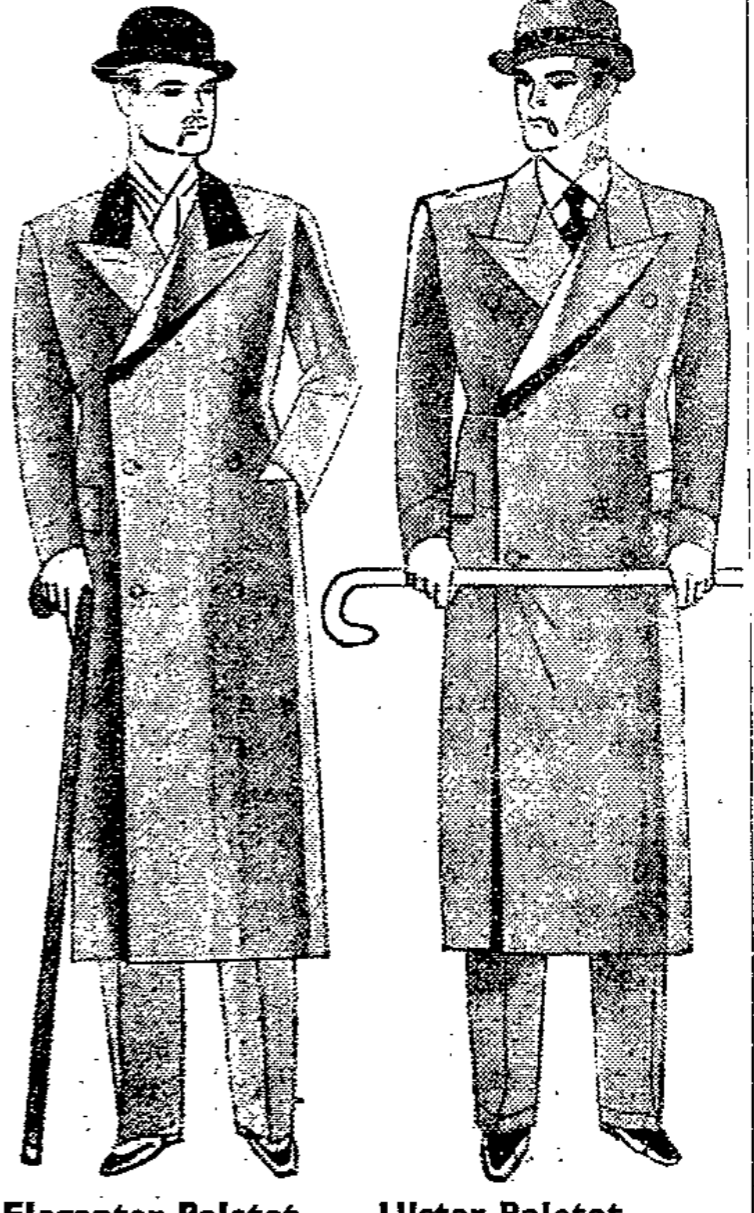
Herren-Anzüge
 sehr feiner dunkler
 Kammgarnstoff **48.00**

Einknöpfer-Anzüge
 feingemustertes Woll-
 stoff Gr. 0 **5.90**

Kieler Anzüge
 Original-Form, guter
 Melton Gr. 0 **7.90**

Baby-Mäntel
 moderner Stoff, mit
 warmem Futter Gr. 00 **6.90**

Knaben-Ulster
 dunkel gemusterte
 Cheviotstoffe Gr. 4 **12.75**



Eleganter Paletot
 mit Sammetkragen,
 in guter Verarbeitung **29.00**

Ulster-Paletot
 grau Chetland,
 mit Kunstseidenfutter **48.00**

Holstenhaus

Kieler Matratzenfabrik
 Sie sparen viel Geld
 wenn Sie Patentrahmen
 u. Auflegelöcher direkt
 von der Fabrik kaufen
 Ich empfehle weiter:
Metallbetten
Inletts, Bettfedern
 Bar. **10% Rabatt**
 Auf Wunsch bequeme
 Teilzahlung!
 Ausführg. u. Reparatur.
Kieler Matratzenfabrik
 Lübeck, Mühlentw. 34
 8514 Fernspr. 26 117

**Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Küchen**
 bedeutend billiger
 ab **Möbellager**
B. FOLKERS
 Nur **Ziegelstr.**
28-28a

**300
 Ringe**
 um
 Lager
 333 v. 4. M., 585 v. 8. M. an
 Gravierung gratis
Bestecke 9500
 800 Silb. Eßlöffel 5.-
 90 gest. Eßlöffel 1.50
 Taschenuhren . . . 2.50
 Garantie-Wecker 2.50
H. Schultz,
 ob. Fleischhauerstr. 12

Kinderbettstellen
 weiß mit Gitter
 v. 14.- bis 65.-
Gr. Bettstellen
 v. 11.75 b. 75.-
Gebr. Heftl
 Untert. 111/112.
 l. Stad. fern Vaden
 bei d. Hoflinter.

Friedrich-Franz-Halle
 Morgen Sonnabend:
Junggesellen-Ball
 Anfang 8 Uhr.
 Jeden Sonntag **Tanz.**
 Eintritt und Tanz frei.

Verammlung
 der Kohlenplah-
 und Eisenarbeiter,
 Kranführer, Hand-
 werker, Kutsher u.
 Krautwagenführer
 im Kohlen- und
 Eisenhandel
 am Dienstag, d. 27.
 Okt. abends 7/8 Uhr,
 im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:
 1. Bericht von der
 Lohn- und Tarif-
 verhandlung
 2. Bericht von der
 Deleau & n-
 Verammlung
 3. Verschiedenes.
 Das Erscheinen aller
 beteiligten Kollegen
 und Kolleginnen ist
 Pflicht.
 Unorganisierte haben
 Zutritt.
Die Ortsverwaltung

Stadttheater
 Freitag, 20 Uhr:
 Die Csardasfürstin
 Operette 8515
 Ende 23 Uhr
 Sonnabend, 20 Uhr:
**Hoffmanns
 Erzählungen**
 Oper
 Sonntag, 20 Uhr:
 Undine, Roman-
 tische Zauberoper.
 Montag, 20 Uhr:
 Der Barbier von
 Sevilla.
 Komische Oper.

Der Calmette-Prozeß

Calmette-Schädigungen auch in Bulgarien?

9. Verhandlungstag - Antrag auf Ladung Calmettes

Lübeck, 23. Oktober

Auftakt der gestrigen Sitzung: Rechtsanwalt Dr. Wittern regte wegen der schlechten Akustik der Hauptturnhalle an, die Verhandlungen in einen anderen Saal zu verlegen. Er schlug das Kolosseum vor.

Dann platzen

zwei „Antragsbomben“.

Diese Bomben wurden von den Verteidigern geworfen.

Zunächst erhob sich Dr. Lihner, Sozjus von Professor Alsborg, ein Beilicher, das bisher im Verborgenen geblüht hat. Er stellte als Verteidiger Professor Deycke den Antrag:

1. Den bulgarischen Arzt Dr. Skwenski in Sofia kommissarisch über folgende Tatsachen zu vernehmen:

Dass im Jahre 1927 bereits in Pernik in Bulgarien die Fütterungen nach Calmette eingeführt worden sind. Die Fütterungen haben stattgefunden in der Zeit vom 21. Mai 1927 bis 25. März 1929. Es sind insgesamt 254 Säuglinge in den ersten Lebensjahren geimpft worden. Von diesen 254 Impfungen sind 96 gestorben. Die Todesursache ist in der weitaus überwiegenden Zahl dieser Fälle in einer Tuberkulose zu suchen. Eine weitere noch nicht genau festgestellte Anzahl von Kindern ist erkrankt. Ueber etwa 75 Kinder fehlen irgendwelche Angaben. Auf Grund dieser ungünstigen Erfahrungen hat man darauf verzichtet, die Fütterungen in Pernik fortzusetzen.

2. Ueber dieselben Tatsachen eine Auskunft des zuständigen bulgarischen Ministeriums einzufolien.

Darauf beantragte Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, der Verteidiger Alsttaedt, eine Reihe von Zeugen aus Upsala und Posen darüber zu vernehmen, daß bei den Tuberkulose-Schutzimpfungen nach Calmette weder in Schweden noch in Posen irgendwelche Schädigungen eingetreten sind und daß man in diesen Ländern eine ständige Nachprüfung der Kulturen nicht für erforderlich gehalten habe.

Ferner stellte Rechtsanwalt Dr. Hoffmann den

Antrag, Professor Calmette zu laden.

Professor Calmette soll bekunden, daß der französische Minister Loucheur die ihm unterstellten Präzedenz angewiesen hat, das Calmette-Verfahren in weitestem Umfange einzuführen, daß in Frankreich bis zum 1. Juli 1931 die Zahl der mit BCG immunisierten Kinder über 350 000 betrug, und daß man auch in Frankreich eine ständige Nachprüfung der Kulturen und Emulsionen nicht für erforderlich gehalten habe.

Rechtsanwalt Dr. Darboven, der Verteidiger der Schwester Anna Schütze hat, dem Antrag von Dr. Lihner stattzugeben, den Antrag von Dr. Hoffmann abzulehnen. Seiner Meinung nach könne alles, was Dr. Hoffmann durch seinen Antrag beweisen wolle, auch durch die anwesenden Sachverständigen geklärt werden. Dinge das nicht, könne man ja immer noch die von Dr. Hoffmann benannten Zeugen laden.

Oberstaatsanwalt Lienau: Ich bitte, beide Beweisangebote abzulehnen. Rechtsanwalt Dr. Lihner hat nicht behauptet, daß Dr. Skwenski selbst Erfahrungen mit der Calmette-impfung gemacht habe. Dasselbe gilt auch von den Zeugen, die Rechtsanwalt Dr. Hoffmann benannt hat. Gegen die Einholung einer Auskunft beim bulgarischen Gesundheitsministerium habe ich nichts einzuwenden.

Rechtsanwalt Dr. Frey:

Ich kann mich den Ausführungen des Herrn Oberstaatsanwalts anschließen. Die Anträge der Verteidigung bezwecken, das Verfahren auf ein Nebengleis zu schieben. Durch diese Anträge soll bewiesen werden, daß außerhalb Lübecks etwas passiert sei. Durch diese Anträge wird

das wahre Beweisschema überflincht.

Das Gericht hat ausschließlich über das zu urteilen, was in Lübeck geschehen oder unterlassen ist. Die Fahrlässigkeit liegt darin, daß man die komplizierte und subtile Technik Calmettes nicht gekannt, oder wenn man sie gekannt hat, daß man diese Technik nicht angewandt hat.

Zu entscheiden ist nur:

Sind in Lübeck für die Herstellung des Mittels, das man fälschlicherweise als Calmette-Mittel bezeichnet, das in Wirklichkeit ein rein Deyckesches Mittel ist, die gleichen technischen Vorschriften festgelegt worden, wie in Paris? Hat Dr. Alsttaedt sich davon überzeugt, ob sie getroffen wurden, oder hat er gewußt, daß sie nicht getroffen wurden?

Darauf erwiderte

Oberstaatsanwalt Lienau

mit einer bei ihm sonst nicht gemohnten Schärfe: Ich habe die heiligste Pflicht, dafür zu sorgen, daß Gerechtigkeit waltet. Ich habe aber auch ebensoviele das Interesse der Angeklagten wahrzunehmen, damit seitens des Gerichts kein Irrtum entsteht. Aus diesem Gesichtspunkt muß ich gegen eine Behauptung Dr. Freys Widerspruch erheben. Die Anklage hat niemals behauptet, daß Professor Deycke aus wissenschaftlichen Gründen die Calmette-Kultur anders behandelt habe, als es nach Lage der Umstände zu geschehen hatte, sondern die Staatsanwaltschaft hat immer auf dem Standpunkt gestanden, daß — sei es aus Fahrlässigkeit, sei es aus einem anderen Umstand — das Unglück geschehen sei. Sie hat aber niemals auf dem Standpunkt gestanden, daß ein Mann wie Professor Deycke das Lübecker Mittel benutzte, um an Menschenkindern irgendwelche wissenschaftlichen Versuche zu machen. Diesen Standpunkt werde ich auch in der Folgezeit vertreten.

Darauf sprach sich noch Rechtsanwalt Dr. Ihde für die Beweisangebote aus. Für die Frage, ob die Lübecker Todesfälle auf ein fahrlässiges Verhalten der Angeklagten zurückgeführt werden

können, sei es von größter Bedeutung, nachzuweisen, daß auch anderwärts ein mindestens ebenso großes Unglück geschehen sei.

Rechtsanwalt Dr. Lihner trat dann den Ausführungen des Oberstaatsanwalts entgegen, daß Dr. Skwenski nicht über Tatsachen (die Impfschädigungen in Bulgarien) auf Grund eigener Wahrnehmung aussagen könne und daher nicht als Zeuge zu vernehmen sei. Er wies mit Recht darauf hin, daß auch eine mittelbare Beweisführung durch Zeugen von Hörensagen zulässig sei.

Rechtsanwalt Dr. Darboven sprach sich für Zurückstellung der Beweisangebote bis zur Vernehmung der Sachverständigen aus.

Dr. Wittern betonte, man müsse nicht fragen: Welche Nährböden hat Calmette vorgeschrieben? Man müsse fragen: Welche Nährböden hat Calmette selbst zur Aufbewahrung der Kulturen und zur Herstellung der Vakzine-Emulsionen verwendet. Das Calmette-Verfahren sei auf Versuchen aufgebaut. Man hätte sich darum an die Technik Calmettes halten müssen. Das hätte aber Professor Deycke nicht getan.

Darauf erwiderte Dr. Ihde, Professor Deycke habe eben den BCG für einen „virus fixe“ gehalten, das heißt, für einen endgültig und erblich abgeschwächten Stamm des Tuberkelbazillus.

Die Beschlussfassung über die Beweisangebote wurde zurückgestellt.

Wieder wurde Dr. Alsttaedt vernommen.

Der Vorsitzende: Was haben Sie getan, als Ihnen Prof. Deycke telephonisch mitteilte, daß die Sektion des Kindes Schwarz Fütterungstuberkulose ergeben habe?

Dr. Alsttaedt: Ich habe überlegt, ob etwas zu tun sei. Ich kam zu dem Ergebnis: nein.

Der Vorsitzende: Hat Professor Deycke Ihnen nicht mitgeteilt, daß er die Emulsionen vernichtet habe?

Dr. Alsttaedt: Professor Deycke sagte mir, daß er die für den 26. April hergestellten Emulsionen vernichtet hätte.

Der Vorsitzende: Warum haben Sie sich nicht sofort persönlich zu Professor Deycke begeben? Es handelte sich doch um eine äußerst wichtige Angelegenheit.

Dr. Alsttaedt: Nachdem Professor Deycke die Fütterungen eingestellt hatte, konnte ja irgend etwas Schädliches nicht mehr passieren. Ich hatte im übrigen die Unterredung für den 28. April eingeleitet.

Der Vorsitzende: Warum haben Sie nicht sofort geprüft, ob in der Stadt noch Emulsionen vorhanden waren?

Dr. Alsttaedt: Ich glaubte nicht, daß der Tod des Kindes Schwarz mit dem in Lübeck hergestellten Impfstoff zusammenhing. Ich glaubte, hier läge einer jener seltenen Fälle vor, in denen der BCG, ausnahmsweise im menschlichen Organismus wieder virulent geworden sei.

Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, warum

der Gesundheitsrat

erst am 13. Mai 1930 zusammengetreten sei, erwiderte Dr. Alsttaedt, diese späte Einberufung des Gesundheitsrates sei ihm persönlich sogar lieb gewesen. So habe er in der Zwischenzeit noch weitere Nachprüfungen anstellen können.

Fast drei Wochen ließ Dr. Alsttaedt also nutzlos verstreichen.

Nichts geschah, um die Katastrophe einzudämmen!

Wie schon die Mehrheit des Untersuchungsausschusses festgestellt hat, wurde nichts unternommen, um die Zahl der Erkrankungen festzustellen und für die erkrankten Kinder, die infolge fehlender Aufklärung der Ärzte fast durchweg unter falscher Diagnose behandelt wurden, die geeigneten Maßnahmen zu treffen, bzw. die noch nicht erkrankten Kinder vorbeugend zu betreuen.

Die Staatsanwaltschaft richtete dann noch einige Fragen an Professor Klotz und Professor Deycke.

Oberstaatsanwalt Lienau: Als Professor Klotz bei der Entlieferung des Kindes Cob von dem Geraune über das Nichtgedeihen der Calmette-Kinder hörte, warum unterließ er es damals, Dr. Alsttaedt und Professor Deycke von diesem Geraune in Kenntnis zu setzen?

Domkonzert

Prof. Wilh. Stahl hatte in der Vortragsfolge Bach und Buxtehude einander gegenübergestellt. Das war entschieden äußerst fesselnd, zumal jeder der Ausführungen Werke des einen wie auch solche des andern Meisters darbot. Mancher Hörer mag sich veranlaßt gesehen haben, eine Parallele zu ziehen. Die Gründe dafür lagen greifbar nahe. Es muß allerdings immer wieder betont werden, daß solche Vergleiche nur bedingt möglich sind und allzu leicht auf völlig abwegigen Boden geraten. Bachs Konzerte für die Violine — um nur eins herauszugreifen — sind unter wesentlich andern Bedingungen entstanden als die für das Instrument geschriebenen Stücke Buxtehudes (Konzertmeister Willies nutzte die Gelegenheit zur „wirksamen Entfaltung des vollen Tons und seiner technischen Fertigkeit“, die Bach dem Spieler in den langsamen Sätzen ein-

Heute

- 20 Uhr im Konzerthaus Adlershorst: Bunter Abend. Ausflug in das Dritte Reich.
- 20 Uhr Konzert im Gewerkschaftshaus zugunsten der Arbeiterwohlfahrt.
- 16. Distrikt. 20 Uhr im Schweizerhaus. Gen. Passarge spricht.
- 22. Distrikt (Eravemünde). 20 Uhr im „Kolosseum“ Versammlung der Frauengruppe. Gen. Dr. Sauer spricht.

Prof. Klotz: Ich sah mir damals in der Entbindungsanstalt die mit BCG. gefütterten Kinder an. Dabei stellte ich fest, daß das Geraune gegenstandslos war.

Staatsanwalt v. Beust: Ich bitte, Herrn Professor Deycke zu fragen, ob sich sein wissenschaftlicher Irrtum auf den BCG. bezieht oder auf die von ihm mit anderen Nährböden gezüchteten Kulturen.

Professor Deycke: Mein wissenschaftlicher Irrtum bezieht sich darauf, daß ich damals den BCG. für einen „virus fixe“ ansah. Heute bin ich der Ansicht, daß der BCG. seine Virulenz wiedergewinnen kann.

Es wurden dann eine Reihe von Fragen an die Schwester Anna Schütze gerichtet. Sie sprach so leise, daß man kaum etwas verstehen konnte. Der Vorsitzende wies jedes Wort von ihr wiederholen. Seine Geduld war zu bewundern. Dafür sprach ihr Verteidiger Dr. Darboven um so lauter. Wenn man die beiden Stimmen doch vertauschen könnte ...!

Schwester Anna Schütze wurde nach der unerwarteten, im Eisschrank gefundenen menschlichen Tuberkelbazille gefragt. Sie sagte: „Am 21. April habe sie das Nährboden, in dem sich eine auf Eiernährböden gezüchtete menschliche Kultur befunden habe, in den kleinen Brutschrank des kleinen Laboratoriums gestellt. Es habe sich hierbei um eine neu angelegte, noch nicht zu Ende gezüchtete Kultur gehandelt, und zwar habe sie diese Kultur deswegen angelegt, damit, falls wieder Kulturen durch Ueberbizzung vernichtet würden, menschliche Tuberkelbazillenkulturen im Krankenhaus vorhanden wären.“

Nach einem kurzen Bruderkrieg im Lager der Sachverständigen, den der Vorsitzende lächelnd, aber bestimmt beilegte, flüchtete Schwester Anna Schütze noch, daß der Eisschrank außer dem Mädchen, das ihn reinigte, auch noch den Schwefel und Verzeht zugänglich war, die im Laboratorium arbeiteten.

Da Professor Deycke jäharr hervorgehoben hatte, daß er menschliche Bazillen nur auf flüssigem Nährboden und die BCG. Kulturen, die zur Herstellung des Impfstoffes dienen sollten, nur auf festen Nährböden gezüchtet habe, wurde die Angeklagte gefragt, ob sie es bei dieser Sachlage verantworten zu können glaubte, von den auf flüssigen Nährböden gezüchteten humanen Bazillen Abimpfungen auf festen Nährböden zu machen, ohne daß Professor Deycke dies wußte, und ohne daß sie ihm dies später mitteilte.

Schwester Anna Schütze ließ durch den Vorsitzenden folgende Antwort verkünden: „Ich hielt mich ohne weiteres für befugt, dies zu machen. Ich durfte das tun, ohne Professor Deycke zu fragen.“

Sie ließ auf Befragen der Staatsanwaltschaft dann noch weiter mitteilen, daß der Eisschrank dazu diene, um dort ungeeignete Nährböden und Sera unterzustellen, die zu Untersuchungen gebraucht wurden. Gelegentlich seien auch Kulturen aller Art in den Eisschrank gestellt worden.

Auf dem Umweg über den Vorsitzenden erfuhr man von der Schwester ferner noch, daß sie im Auftrage von Professor Deycke für eine Demonstration im Verzehtlichen Verein am 18. Dezember 1929 in einem Helmröhrchen auf festem Nährboden eine menschliche Tuberkelbazillenkultur angelegt hatte. Diese Kultur hatte sie in den großen Brutschrank des großen Laboratoriums gestellt. Am 10. Januar 1930 als der Vortrag im Verzehtlichen Verein gehalten werden sollte, nahm sie das Helmröhrchen mit der humanen Kultur aus dem Schrank heraus und überreichte es Professor Deycke. Außerdem gab sie ihm noch ein Röhrchen mit Calmette-Bazillen und ein Röhrchen mit Friedmannschen Schildkrötenbazillen. Sie erhielt dann die Kulturen zurück. Dr. Jannach beauftragte sie, die Kulturen aufzubewahren. Sie stellte sie dann einige Tage auf den Tisch, der zwischen beiden Fenstern des großen Laboratoriums steht. Einige Tage später, als die Kulturen nicht abgeholt wurden vernichtete sie die Bazillen, indem sie die geöffneten Helmröhrchen in eine Schale Desinfektionswasser legte. Sie sagte ferner aus, daß sie die humane Tuberkelbazillenkultur aus Kiel, die auf festem Nährboden ankam, restlos auf flüssigen Nährboden abgeimpft und den Nährboden nach der Abimpfung im Reagenzglas vernichtet habe.

Nachdem die Angeklagte dann noch über die von der Calmetteschen Stammkultur auf fünf verschiedenen Nährböden (feste und flüssige) gemachten Abimpfungen berichtet hatte, gab sie mit tatkräftiger Unterstützung ihres Verteidigers noch einen Ueberblick über das im Laboratorium benutzte Instrumentarium.

Hervorzuheben ist noch, daß die Angeklagte ausführte: Die ersten Emulsionen, und zwar vom 24. Februar an gerechnet etwa drei Wochen lang, hat Professor Deycke hergestellt.

Ein klares Bild ergab sich nicht. Vielleicht wird manches noch durch die Besichtigung der Laboratorien des Allgemeinen Krankenhauses in Lübeck geklärt.

Die Verhandlung wird Freitag fortgesetzt.

Carl Bräuner.

räumte, trefflich aus). Und diese Bedingungen dürfen nicht ohne weiteres außer acht gelassen werden.

Der von Dr. Frisch Jung herorraugend geschulte liturgische Chor sang zwei Sätze aus einer feinsinnigen Messe von Buxtehude und eine Motette von Bach. Stimmlich wie musikalisch bewegte sich seine Leistung auf gleich hoher Stufe.

Prof. Stahl war den gewählten Werken ein berufener Mittler, vor allem dem monumentalen Bachschen, das er — im Gegensatz zu einer kürzlich besprochenen Wiedergabe von anderer Seite — hülgemäßig registriert und klar gegliedert spielte. H. D.

Erlaubtes Sammeln. Dem Lübecker Roten Kreuz ist vom Polizeiamt die Erlaubnis erteilt worden, am Sonnabend, dem 24., und Sonntag, dem 25. Oktober d. J., anlässlich der Abhaltung des Rote-Kreuz-Tages in den Straßen der Stadt und Vorstädte, sowie in den Wirtschaften öffentliche Straßensammlungen vorzunehmen.

Zum Tode von Franziska Ellenreich wird uns aus befreundetem Leserkreis geschrieben, daß die Künstlerin auch an unserem neuen Stadttheater aufgetreten ist, und zwar im Jahre 1910 oder 1911 als „Königin Elisabeth“ in Schillers „Maria Stuart“.

Dfenseker, Achtung! Weil die Unternehmer einen Lohnabbau von 15 Prozent und einen Akkordabbau von 20 Prozent verlangen, sind die Dfenseker im Bezirk Schleswig-Holstein und Lübeck einmütig in einen Abwehrstreik getreten.

Der Vorstand des Bauwerkbundes.

Zur Theaterkarte ein „Nelles“

Was sagen Sie dazu?

Das Theater ringt schwer um seine Existenz. Schon seit langem. Jeder weiß das.

Noch nie aber war sein Dasein bedrohter als gerade heute. Der Vater Staat hat schon immer sein möglichstes getan, um es uns als Kulturtträger zu erhalten.

Er allein aber ist in der jetzigen Zeit erklärlicherweise nicht dazu in der Lage. Die Bevölkerung muß durch einen größeren, regelmäßigeren Besuch dazu beitragen.

Eine intensive Werbetätigkeit seitens des Theaters und der Bühnenv Verbände hat aus diesem Grunde eingesetzt.

Man wirbt durch Herabsetzen der Eintrittspreise, man wirbt durch einen Sprecher, der vor jeder Vorstellung zu den Besuchern spricht, man wirbt durch Morgenseiern, durch Bunte Abende mit anschließendem geselligen Beisammensein und Tanz, oder besser gesagt, man versucht dadurch zu werben.

Wir können nur hoffen, daß etwas dabei herauskommt. Aber nicht nur in Lübeck geht es dem Theater so schlecht. Überall ist es dasselbe. Auch in Berlin.

Dort scheint man den „Provinzialern“ jedoch, was die Werbung angeht, ein paar Nasenfingern voraus sein zu wollen.

Der Weg, den man dort eingeschlagen hat, scheint 100prozentig sicherer!

Im Theater am Nollendorfplatz in Berlin gibt es nämlich seit kurzem Schokolade zum Programmheft gratis!

Na, Herr Intendant?

Das war was!

Wir geschickten Lübecker könnten ja, um nicht in den Ruf der Nachaherei zu kommen, noch etwas ausführlicher sein.

Wir brauchen ja nicht zum Programmheft, wir könnten ja zu jeder Eintrittskarte etwas schenken. Sagen wir mal, ein belegtes Brötchen oder einen halben Liter köstliches Bier. So nach Wunsch.

Ein komplettes warmes Abendbrot halte ich schon wieder für etwas zu reichlich.

Wählen wir also erst einmal bei dem erwähnten Vorschlag. Natürlich darf man, wenn es so weit ist, nicht vergessen, hieselbst so zu annonciieren: Ein Brötchen und der Barbier von Sevilla. Oder: Der zerbrochene Krug, in Klammern: das Bier wird in Gläsern serviert.

Also:

Die Intendanz siehe diesen Hinweis in Erwägung.

Die Registere machen geeignete Vorschläge.

Das Publikum aber... wird nichts dagegen haben! L u h a.

Die Zahl der Arbeitslosen

Am 22. Oktober 1931 betrug sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 15 815. Vorwoche 15 497.

Table with 3 columns: Branch, Berichtswoch, Vorwoche. Rows include Landwirtsch., Steine und Erden, Metallgewerbe, Holzgewerbe, Baugewerbe, Graphisches Gewerbe, etc.

Europa-Meister Pistulla in Lübeck

Im Sonntag steigt zum ersten Male in der „Ausstellungshalle“ der erste Berufsbezugspreis großer Formate. Europameister Pistulla und sein Vertreter, der Pionier des Deutschen Bogenschießens, Hans Breitenreiter, erscheinen erstmals hier. Die Kämpfe beginnen um 6 Uhr pünktlich und bringen in der Einleitung das Erstauftreten des Hamburger Störchebeckers — der über 4 Runden gegen den schwerfälligen Berliner Samuel antritt hat. In der zweiten Nummer des Programms antreten Europameister Dalsow mit dem Lübecker Pauke im Ring, ob es Datschow gelingen wird, die große Ringparade des ehemaligen Pistallers niederzuringen, was der Kampf zeigen, während im Federgewicht Schiller (Hanover) auf den Meister von Oesterreich, Bobby Spinner, trifft. Der Deutsch-Amerikaner Nielsen geht mit dem ehemaligen Berliner Heras, Amateur Riege, über 8 Runden durch die Strafe. Die Hauptbegegnung findet zwischen dem Amerikaner Boya und dem Berliner Sabottke statt. Boya ist allen Leuten aus besten Bekanntheit, kämpfte er doch mit dem heutigen Europameister sein Dombörger unentschieden und schlug alle großen Leute Deutschlands, er steht kurz vor einem Titelkampf um die Deutsche Mittelgewichts-Meisterschaft. Sabottke schlug vor acht Tagen in Berlin den gefürchteten Rheinländer Beefer in 4 Runden. Die Kämpfe beginnen pünktlich um 6 Uhr, damit die Besucher aus der Umgebung noch rechtzeitig die Abendbisse heizung können. Die Kämpfe stehen unter Aufsicht der Bogenschießbehörde Deutschlands.

Die Partei im Landgebiet

Koorgarten-Rothenshanen, 21. Oktober

Die gestern festgesetzte Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Partei wird einen guten Besuch auf. Mit dem Winterhalbjahr ist in den Landgemeinden auch wieder erhöhtes Interesse und mehr Zeit für das Versammlungsleben vorhanden.

Das Referat über die Lage in Politik und Wirtschaft hat Gen. Bareschlag übernommen. Einer besonderen Beachtung begegneten die Darlegungen zur Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Nach einer Dis-

Sozialdemokratische Partei

Freitag, den 23. Oktober, 20 Uhr
Bunter Abend
im Gesellschaftshaus Adlershorst

Mitwirkende:
Proletarischer Sprechchor, Arb.-Turn-Verein, Bewegungschor und Mitglieder der A-Gruppen. Ansprache Gen. Dr. Leber

Eintritt 20 Pfennig Erwerblos 10 Pfennig

Der Arbeitsmarkt im Bezirk Lübeck

in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931

Die Lawine rollt weiter

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck hat sich in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober erheblich verschlechtert. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug im Gesamtbezirk am Stichtage 15. Oktober 17 073 männliche und 3064 weibliche, zusammen: 20 137 gegen 15 792 männliche und 2927 weibliche, zusammen: 18 719 am Stichtag: 30. September. Wühin eine Zunahme von 1418 Arbeitsuchenden. Auf Lübeck selbst entfielen: 12 554 männliche und 2688 weibliche, zusammen: 15 242 Arbeitsuchende gegen 14 320 Arbeitsuchende am 30. September. Vermittlungen wurden in der verfloffenen Berichtszeit im Gesamtbezirk: 320 männliche und 93 weibliche, zusammen: 413 getätigt.

Die Lage in den verschiedenen Berufsgruppen war folgende: Landwirtsch.: Die Lage hat sich sehr ungünstig gestaltet. Die für die Kartoffelernte vermittelten Kräfte, männliche wie weibliche sind zum größten Teil zurückgeführt. Vereinzelt Dreschsolonnen konnten noch vermittelt werden. Im übrigen ist mit einem weiteren Zugang an landwirtschaftlichen Kräften zu rechnen.

Steine und Erden: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat weiter zugenommen. Ein weiterer Siegelbetrieb ist gänzlich stillgelegt worden.

Metallgewerbe: Ein ganz erheblicher Zugang an Neumeldungen kam aus Entlassungen von mehreren Großbetrieben, dem eine ganz geringe Zahl Vermittlungen (6) gegenüberstand. Weitere Entlassungen stehen bestimmt in Aussicht. In der weiblichen Abteilung wurden noch einige Vermittlungen für die Blechballagenfabriken getätigt. Ob hier eine weitere Besserung zu erwarten ist, läßt sich augenblicklich noch nicht sagen.

Zellstoff- und Papierverarbeitung: Die Lage ist nicht besser geworden. Die Zahl der männlichen wie weiblichen Arbeitsuchenden hat weiter zugenommen.

Lederindustrie: Die Lage bleibt nach wie vor sehr ungünstig.

Holzgewerbe: Die Lage hat sich weiter verschlechtert. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat erheblich zugenommen. Es erfolgten besonders Entlassungen von langjährig beschäftigt gewesenen Modellmachern.

Nahrungsmittelgewerbe: 35 Aushilfsstellen für Bäcker und Konditoren wurden besetzt. Sonst blieb die Lage unverändert. Die Zahl der Arbeitsuchenden nahm weiter zu. In der weiblichen Abteilung war Zugang von Arbeitsuchenden aus den Gemüsekonservenfabriken. Die Fischkonservenfabriken waren zum Teil noch aufnahmefähig.

Bekleidungs-gewerbe: In der männlichen Abteilung

nahm die Zahl der Arbeitsuchenden infolge vereinzelter Einstellungen im Schneidergewerbe etwas ab. In der weiblichen Abteilung dagegen nahm die Zahl der Arbeitsuchenden zu.

Gesundheits- und Körperpflege: Die Lage hat sich weiter verschlechtert.

Baugewerbe: Auch hier hat sich die Lage bedeutend verschlechtert. Nach Fertigstellung der zurzeit noch laufenden wenigen Aufträge dürfte die Zahl der Arbeitsuchenden noch erheblich zunehmen. Eine Aushilfsstelle meldet einige Einstellungen für Straßenbau.

Vervielfältigungsgewerbe: Für Stein-drucker in Blechdruckereien war Beschäftigungsmöglichkeit. Sonst blieb die Lage unverändert schlecht.

Theater und Musik: Die Lage bleibt nach wie vor sehr schlecht. Lediglich Aushilfsstellen konnten vergeben werden.

Gastwirts-gewerbe: Die Gesamtlage hat sich sehr verschlechtert. In der weiblichen Abteilung konnten einige Küchenmädchen vermittelt werden.

Verkehrsgewerbe: Die Lage wird immer ungünstiger. Die Zahl der Arbeitsuchenden nimmt weiter zu.

Häusliche Dienste: Die Privathaus-haltungen zeigen sich wenig aufnahmefähig. Auch Landmädchen werden nicht mehr so sehr gesucht.

Lohnarbeit wechselnder Art: Die Gesamtlage gestaltet sich immer ungünstiger. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat in der Berichtszeit ganz bedeutend zugenommen. Die Entlassungen kommen aus Industrie und Handel. Die Beschäftigungsmöglichkeit im Hafengebiet läßt bereits mehr und mehr nach.

Maschinen und Heizer: Die Lage ist und bleibt sehr ungünstig.

Jugendliche Arbeiter: Hier konnten einige Vermittlungen getätigt werden, doch ist der Zugang an Neumeldungen recht bedeutend.

Erwerbsbeschränkte: Die Zahl der Arbeitsuchenden nimmt auch hier weiter zu.

Kaufmännische Angestellte: Der Zugang an Neumeldungen war in der Berichtszeit sehr groß. Die Entlassungen kamen aus Großindustrie, Groß- und Kleinhandel. Die Lage zeigt eine fortlaufende Verschlechterung.

Büroangestellte: Durch das hiesige Statistische Landesamt wurde für die Personenbestandsaufnahme eine beachtliche Zahl älterer Angestellter eingestellt. Ebenfalls konnten einige Kräfte für die Adreßbuchvermittlung vermittelt werden. Einige weitere Kräfte wurden in verschiedene andere Betriebe untergebracht.

Techniker: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat sich weiter vergrößert.

Die Polizei berichtet

Mit Jacke und Weste in die Weite

Am 22. ds Mts. gegen 10 Uhr erschien in einem hiesigen Ledervergeschäft in der Breiten Straße ein Mann und suchte sich zwei Lederjacken und eine Lederweste aus. Da er die Jacken erst seinem angeblich in der Glockengießerstraße wohnhaften Bruder zeigen wollte, wurden ihm diese mitgegeben. Die in einem Koffer verpackten Waren besichtigte er sodann auf einem in der Mengstraße stehenden Motorrad mit Beiwagen und fuhr mit einer Verkäuferin des Geschäftes nach der Glockengießerstraße. Dort angekommen, ließ er die Verkäuferin absteigen und machte sich unter der Angabe, umwenden zu wollen, an dem Motorrad zu schaffen. Statt aber umzuwenden, gab er Gas und fuhr schleunigst davon. Der Schwindler ist etwa 1,75 Meter groß, bartlos und etwa 35 Jahre alt; er trug einen schwarzen Helm. An dem Motorrad befand sich das Erkennungszeichen H H. Der Beiwagen ist spitz und vorne mit weißen Ringen versehen. Die erschwundenen Sachen tragen das Firmenzeichen: Lederschüler. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 6, erbeten.

Liebe ohne Geld. Festgenommen wurde ein 30jähriger berufsloser Mann aus Remscheid, der sich mit seiner Geliebten in einem hiesigen Hotel einlogiert und dort eine größere Zech- und Logischuld gemacht hatte, ohne im Besitze von Geldmitteln zu sein.

Gänse und Puten. In der Nacht zum 21. d. Mts. sind aus einem Stallgebäude in Brandenbaum sechs weiße Zuchtgänse gestohlen worden. Bei einem hiesigen Arbeiter wurden sechs Puten und zwei Perlhühner gefunden die offenbar aus einem Diebstahl herrühren. Angaben, wo in letzter Zeit solche Tiere abhandelt worden sind, werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 6, erbeten.

Der Stärkere. Am Donnerstag wurde in der Krähenstraße ein Lastkraftwagen von einem Straßenbahnwagen angefahren und umgeworfen. Personen wurden nicht verletzt; jedoch wurden beide Fahrzeuge erheblich beschädigt.

Tragödie des Alltags

Ich will meinen Papa sehen!

Der Mann der Frau wurde verhaftet. Und da ist die Frau mit ihrem Kinde dem Schubwagen nachgelaufen zur Polizei. Aber sie kam bloß zum Kommissar und der sagte ihr: „Ihre Mann ist schlecht! Bringen Sie ihm einen schwarzen Kaffee.“ Bringen Sie ihm... Ja. Herbringen schon. Aber sehen dürfte sie ihn nicht. Dazu sagte das Kind: „Ich will meinen Papa sehen! Ich will meinen Papa sehen!“ Und da hat die Frau in ihrer menschlich nur zu begreiflichen Aufregung zu ihm in den Armen begonnen. „Ausgessene Bagage!“ hat sie zu den Wachtmeistern gesagt. Und: „Gemeinheit!“

Und darum war sie vor dem Richter Wenger beim Strafbezirksgericht wegen Amtsehrenbeleidigung angeklagt. Sie sagte, sie könne sich nicht mehr an jedes Wort erinnern, das sie gesagt hat. Sie sei sehr aufgeregt gewesen. Der verhaftete Mann, das weinende Kind... Sicher habe sie irgend etwas gefahren bestimmt. Aber was, könne sie nicht sagen. Aber ein Wachmann, der Inspektor Otto Roter, erinnerte sich genau. Er erzählte wörtlich dasselbe, was in der Klage stand. Also wurde die Frau zu fünfundsiebzig Schilling Geldstrafe verurteilt. (Wiener Arbeiterzeitung.)

Jugendweihe 1932

Anmeldungen in der Expedition des Lübecker Volksboten
Freireligiöse Gemeinde Lübeck

...wann wird der Kaffee billiger?
...dann, wenn man 1/3 Bohnenkaffee mit 2/3 Kathreiner mischt...
und das schmeckt auch sehr gut!

Russion, die sich mit der Gründung der Seydemis-Gruppe und weiteren aktuellen, vom Vortragenden angeschnittenen Tagesfragen beschäftigte und die von der Einsicht getragen war, daß zwangsläufig dem Kampf gegen den Faschismus, in dem es um das Sein und Nichtsein der Arbeiterbewegung geht, vieles andere untergeordnet werden müsse, ging man zur Erörterung lokaler Angelegenheiten über. Im Mittelpunkt dieser Debatte standen natürlich die Absatz- und Preisverhältnisse der Maiblumentreibkeime, bilden doch die Maiblumenzukulturen die Existenzgrundlage der Gemeinde überhaupt. Zu der bereits in der vorigen Monatsversammlung beschlossenen Revolutionsfeier einigte man sich dahingehend, daß die Veranstaltung endgültig auf den 8. November festgesetzt wird. Gen. Waterkrat wird eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache halten. Ein geselliges Beisammensein bildet den Beschluß. Ein Eintritt soll nicht erhoben werden.

Stilllegung der Wismarer Waggonfabrik

sch Wismar, 23. Oktober

Die hiesige Waggonfabrik Wismar der Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG. hat den Antrag auf Stilllegung des Betriebes gestellt. Das Ausbleiben jeglicher Neuaufträge, die die Firma in erster Linie von seiten der Reichsbahn-Gesellschaft erhält, führte zu dieser Maßnahme. Wie nunmehr bekannt wird, ist dem Antrag der Verleitung der Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG. stattgegeben worden. Die Schließung des Betriebes soll voraussichtlich am 15. November d. Js. erfolgen.

Wohltätigkeits-Konzert

des Orchesters erwerbsloser Berufsmuster

Leitung: Georg Winkler

Freitag, den 23. Oktober, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Solisten: Fritz Göllnitz, am Flügel Georg Winkler

1. Ouvertüre zu „Abu Hassan“ von Weber; Potpourri aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi; Ständchen aus „Bajazzo“ von Puccini; Blumenarie aus „Carmen“ von Bizet (Herr Göllnitz)

2. Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach; Frühlingssong von Mendelssohn; Weidenröslein, Was war ich ohne euch, ihr wunderschönen Frauen, Ich bin verliebt von Lehár (Herr Göllnitz); „An der schönen blauen Donau“, Walzer von J. Strauß

3. Marsch: Potpourri aus „Die lustige Witwe“ von Lehár; „Die Schöndorner“, Walzer von Lanner; Marsch.

Der Reizattrag wird der Arbeiter-Wohlfahrt zur Verfügung gestellt

Programme berechtigt zum Eintritt! — Preis 50 Pfennig

Rund um den Erdball

Am Matuschka

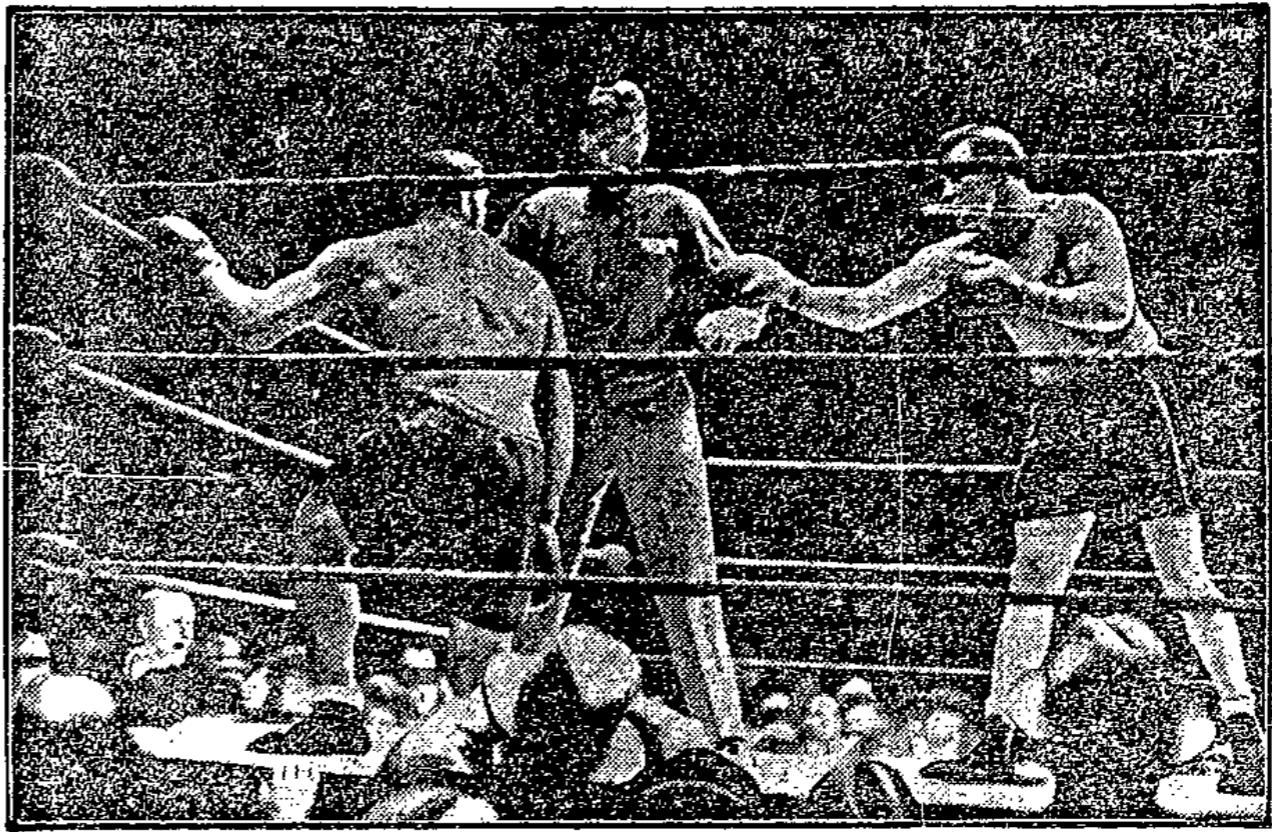
Auf Antrag der Staatsanwaltschaft hat der Untersuchungsrichter beim Amtsgericht Potsdam gegen den Eisenbahnattentäter Matuschka die Voruntersuchung eröffnet und Haftbefehl erlassen. Gleichzeitig ist in Wien Auslieferungsantrag gestellt worden.

Der Krefelder Abtreibungsprozess

Auch im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den des vielfachen Vergehens gegen § 218 angeklagten Krefelder Arzt Dr. Selo bestätigt sich, daß das Ermittlungsverfahren mit wenig vornehmen Mitteln und beträchtlicher Fahrlässigkeit geführt worden ist. So stellte sich bei der Vernehmung des Abteilungsleiters der Krefelder Allgemeinen Ortskrankenkasse, auf dessen Angaben hin das Befragungsmaterial zusammengetragen worden war, heraus, daß dieser Zeuge garnicht die notwendigen ärztlichen Kenntnisse über den wissenschaftlichen Begriff der verschiedenen Indikationen besitzt. Außerdem haben viele Frauen aus begreiflicher Scham den vernehmenden Krankentassenbeamten gegenüber falsche Angaben gemacht. Von der Anklage ist nicht mehr viel übrig geblieben, die Staatsanwaltschaft hat ihre Haltung entsprechend geändert.

Verhaftete Rauschgiftmuggler

In Troppau und mehreren anderen Städten der Tschechoslowakei wurden 15 Personen unter dem dringenden Verdacht des Rauschgiftsmuggels verhaftet. Insbesondere glauben die Behörden in dem polnischen Staatsangehörigen König aus Krakau einen der Führer des internationalen Kokainmuggelings gefaßt zu haben. In der Tschechoslowakei wird das Rauschgift Kokain oder Morphin für etwa 5000 Mark verkauft. Vor allem aber ist die Tschechoslowakei Durchgangsland für den Rauschgiftsmuggel von Deutschland nach Polen, weil der direkte Schmuggel zwischen diesen beiden Ländern infolge starker Grenzbewachung sehr erschwert ist.



Sharkey schlägt Carnera

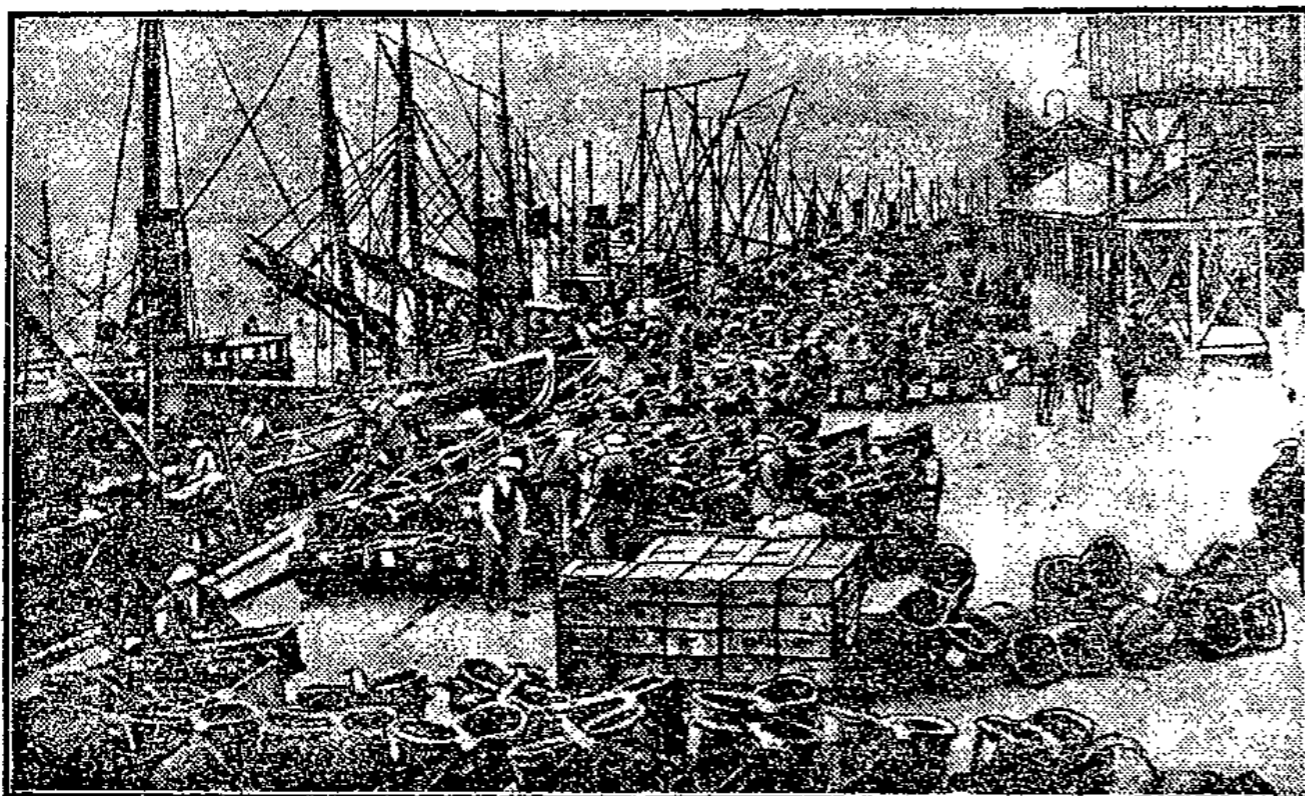
Der Boxkampf zwischen dem Amerikaner Jack Sharkey und dem italienischen Boxer Primo Carnera endete nach 15 Runden mit dem Punktsieg Sharkeys. Hier hat Sharkey seinen Gegner zu Boden geschickt; der Richter hatte bereits bis sechs gezählt, als sich Carnera mühselig erheben konnte.



Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit **NIVEA CREME** oder aber mit NIVEA-ÖL

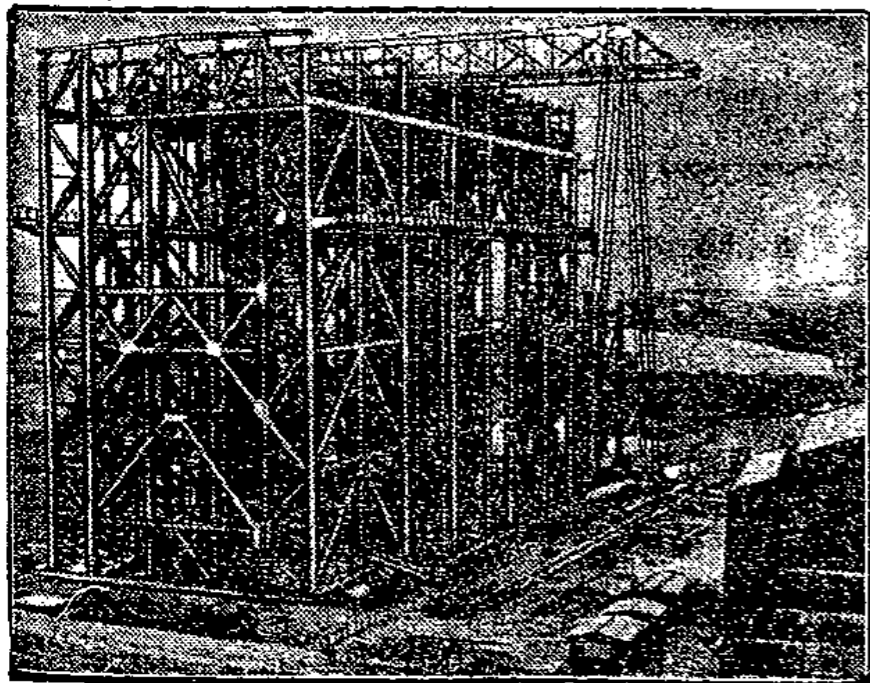
Eigenartiger Scheidungsgrund

Eine merkwürdige Scheidungsfrage wurde dieser Tage vor einem Londoner Gerichtshof verhandelt und abgewiesen. Die Klage war eingebracht von der Frau eines bis vor kurzem unbemittelten Fabrikarbeiters, der über Nacht eine Reicherbärgschaft eines entfernten Verwandten in Amerika ausgezahlt erhalten hatte. Mit dem Besitz des Vermögens hatte sich auch das Wesen des Gatten verwandelt: er war ein kühler, feiner „Gentleman“ geworden, von dem sich seine Frau mehr und mehr entfremdete. Dem Gericht erklärte die Frau kurz und bündig: „Mein Mann ist mir zu reich“. Das Gericht betrachtete jedoch Reichtum nicht als ausreichenden Scheidungsgrund.



Reicher Heringsfang an der englischen Küste

Der Heringsfang an der englischen Küste ist in diesem Jahre außerordentlich ertragreich gewesen. Die Folge ist, daß im Großhandel für zehn Heringe acht Pfennige gezahlt werden. Da bei dem großen Ueberangebot nicht alle Fische verkauft werden können, werden die übrigbleibenden von Bauern angekauft und als Dünger verwendet. — Unser Bild zeigt das Leben und Treiben in dem englischen Hafen Dartmouth, einem der Hauptplätze der Heringsfischerei.



Das größte Schiffshebewerk der Welt

geht in Niederfinow bei Eberswalde seiner Vollendung entgegen. Der Hohenzollernkanal hat an dieser Stelle eine Höhendifferenz von 36 Meter, die von den Lastschiffen bisher mit Hilfe einer Schleusentreppe überwunden wurde. Da diese Anlage jedoch nicht mehr den modernen Anforderungen entspricht, hat man diese gigantische Neuanlage geschaffen. Eine riesige Wanne von 80 Meter Länge, 12 Meter Breite und vier Meter Tiefe wird die Schiffe aufnehmen und wie in einem Fahrstuhl hinauf- und hinababfördern. Der Fahrstuhl wird einschließlich der Wassermenge eine Tragkraft von 4,2 Millionen Kilogramm haben. Man hofft mit der Inbetriebnahme des Hebewerks Anfang 1933.

Ein Fabeltier

In der Zoologiestunde fragt der Lehrer: „Was rüßt ihr vom Storch?“
„Das ist ein Märchen, Herr Lehrer.“



Rettung für Kranke aus Feuergefahr

In Amerika wird gegenwärtig eine Neuerung an Krankenhäusern ausprobiert, um die Patienten bei Feuergefahr rechtzeitig in Sicherheit bringen zu können. In den einzelnen Etagen des Krankenhauses sind riesige Metallrohre angebracht, die zu Boden führen und in denen die Kranken — verpackt in Betten und Matratzen — sanft und sicher ins Freie gebracht werden können.

Rundfunk

Rundfunk-Programm Hamburg (372)

Zwischenjender: Hannover (560), Bremen (339), Kiel (232) und Flensburg (218).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Wetter. • 7.00: Zeit, Wiederholung der Abendmeldungen. • 7.10: Schallplatten. • 7.50: Wetter, Hausfrauenfunk. • 11: Schallplatten bzw. Schulfunk. • 12.10: Wetter, Matrosenland. • 12.20, 15.05: Börse. • 12.55: Nauener Zeit. • 13.15: Schallplatten. • 15.00: Wetter. • 15.30: Nachrichten. • 15.40: Seefahrt. • 19.20: Frankfurter Abendbörse. • 19.25: Wetter.

Sonntag, 25. Oktober.

7.00: Bremer Sinfoniekonzert. Das große Geläute vom Bremer Dom.
9.00: Nachrichtendienst.
9.10: Morgenmusik.
9.25: Bremen: Morgenfeier.
9.55: Göttingen: Fest-Gottesdienst. Predigt: Pfarrer D. Niemöller.
10.55: Kiel: Fest-Gottesdienst in der Universitätskirche. Prediger: Pastor Paulsen.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate Nr. 109: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.
12.15: Frühkonzert im Kaffee Vaterland.
13.30: Berühmte Sänger: Heinrich Schlusnus. (Schallplatten).
14.30: Hannover: Konzert, Kompositionen von S. B. Clemens.
15.30: C. S. Roelke: Abenteuer eines Film-Realisten.
16.10: Das Märchen von der harten Nuß. Von E. T. A. Hoffmann.
17.00: Bremen: Nachmittagskonzert der Fredo-Niemann-Kapelle.
18.30: Altdeutsche Volkslieder, bearbeitet von B. Köhler, Ausf. B. Köhler, E. Brügger (Bach), A. Secker (Klavier), Erläuterungen: E. Brügger.
19.30: Kiel: Nordwestdeutsche Städte und ihre Sportanlagen. St. Luthie: Kiel.
19.40: Sport-, Wetterdienst.
20.00: Leipzig: La Bohème. Oper von Giacomo Puccini.
22.15: Nachrichtendienst.
22.35: Aktueller Dienst.
22.45: Tanzfunk des Scarpa-Orchesters.

Rundfunk-Programm Deutsche Welle (1635)

Deutsche Welle: Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30: Gymnastik. • 6.45, 18.55: Zeit, Wetter für den Landwirt. — ca. 6.50: Frühkonzert. • 10.35, 13.30: Nachrichten. • 12: Wetter für den Landwirt. • 12.05: Schallplatten bzw. Schulfunk. • 12.55: Nauener Zeit. • 14.00: Schallplatten. • 15.30: Wetter, Börse.

Deutsche Welle: Sonntag, 25. Oktober.

6.30: Funk-Gymnastik.
7.00: Bremer Sinfoniekonzert.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Prof. Dr. Nolte: Senkung der Produktionskosten durch sachgemäße Düngung.
8.55: Morgenfeier. Glöckenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. anchl. Glöckengeläute des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Dr. Bannisa v. Bajan: Elternhaus und Jugendbund.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.
12.10: Wesentliche Rundgebung des Reichsverbandes der heimats-treuen Ost- und Westpreußen e. V. im Wintergarten.
13.00: Konzert des Dirigenten des Königsberger Opernhauses.
14.00: D. V. Brandt: Weinlese und Weinprobe.
14.30: Heinrich Verloh liest eigene Dichtungen.
15.00: M. Kalsche: Ein Mensch mit Büchern und Schallplatten.
16.00: Blasorchester-Konzert.
17.00: Ulan: Auschnitt aus dem Kunstabend. Veranstaltung vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen.
18.00: Mannheim: Ein Gesellschaftsabend beim Intendanten von Dalberg. Ausf. Prof. Dr. Walter (Sprecher), Sophie Karth (Sopran), S. Neugebauer (Tenor), Dr. Cremer (Klavier), Herzl Quartett. Rezitation: Elisabeth Helfferich.
19.00: S. Gruner: Der Metallarbeiter.
19.20: M. Hochstetter: Caruso und Schiapino.
19.45: Dr. Würzburger: Der Hörer hat das Wort.
20.00: Staatsoper Dresden: La Bohème. Oper von G. Puccini.
22.30: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
anchl. Tanz-Musik der Kapelle Alia Wolschkoß.

Amflicher Teil
Beschluß
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Claus Peter Andresen**, früheren Inhabers der Firma C. P. Andresen & Co. in Lübeck, Große Petersstraße 15, wird nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.
 Lübeck, den 20. Oktober 1931.
 Das Amtsgericht, Abt. 2

Familien-Anzeigen

Heute vormittag entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater
Detlef Braasch
 im 75. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Dora Braasch
 geb. Mariens
 Siedlung Brandenbaum, 22. Okt. 1931
 Am Rund 7
 Beerdigung Montag, 26. Oktober nachmitt. 3¹/₄ Uhr, von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes aus.

Nichtamtlicher Teil

Billig! **Billig!**
Kernfettes Rindfleisch nur 0.50
 Fr. Had 0.60, Gulasch 0.80, Rindfleisch 0.90, Beefsteak 1.00, Camelot 0.40, Herz 0.40, Br. Schweinefl. 0.70, Karbonade 0.85, Br. ig. Kalbf. Bid. 0.45, Braten 0.60, Rindfleisch 1.20, Schinkenpfeil 1.00, Flomenkorn 0.80, Rohkost 0.80, Polnische 0.80, Knackwürst 0.80, Geischie 1.00, Leberw. 0.80, Sülze 0.80, Blutw. 0.60, Kl. Rauchf. 0.90, Bollen Landrauchmetw. Bid. nur 1.00, Kaffee 1.00, Baden 0.75, Speck 0.80.
O. Stöver Wahnstr. 22
 Tel. 23 733

Koche auf
Junker & Ruh
 Die Gasrechnung wird niedriger!!
Heinr. Pagels


Butter
 Gute Molkereibutter
Pfd. 1.26
Hammonia

Schlafdecken
 zu Sonderpreisen

Schlafdecken in grau u. braun, mit Streifenb.	120	78
Tigerdecken schw. weiche Qualität, grau u. braun.	134	145
Jacquarddecken mollig und weich, 140x190	238	3 ⁶⁵
Schlafdecken kariert, in bedeckten Mustern.	435	2 ⁹⁵
Reisedecken in braun genäht, mit Paspel	69	4 ²⁵
Wolldecken mit Streifenborden, schwere warme Qualität, 140x190	117	7 ⁹⁰

Markmann & Meyer
 Markthallen-Eingang
 Breite Straße 44

OLLY 2⁹⁰

MOLLY 3⁷⁵

POLLY 6⁹⁰
 Drei flotte Herbst-Hüte
 Warenabgabe nur an Mitglieder!
Konsumverein
 Warenhaus, Sandstr.

OLLY Dreispiels Filz, mit Fantasiegeflecht	2 ⁹⁰
MOLLY Damen-Filzhut, feste Anschlag, mit Band u. Fantasiegarnitur	3 ⁷⁵
POLLY Damen-Hüte neuart. Chasseurform, m. Biesensepp. u. Fantasiegarn.	6 ⁹⁰

Sonder-Angebot für die Deutsche Woche
 Sparen heißt, billig und doch gut kaufen, also nur bei

Herrenstiefel schwarz Rindbox, in schön. Paßform, mit festen Sohlen nur	7 ⁹⁰
Herrenhalbschuhe moderne Form, gute Verarbeitung, schwarz Rindbox	5 ⁹⁰ 6 ⁹⁰
Lack . . .	7 ⁹⁰
Boxkalf	8 ⁹⁰
Damen-trotteurschuhe schwarz Roßchevreaux mit Zierstreifen . . .	4 ⁹⁰
braun u. Lack	5 ⁹⁰
Samtpumps die große Wintermode	nur 4 ⁹⁰

Beim Einkauf von 10 RM. an 1 Paar Damen- od. Herr.-Strümpfe gratis

Bottina
 Lübeck, Breite Straße 28, Schuhniederlage Max Magnus K. G.
 Fernsprecher 27047. Straßenbahnhaltstelle Beckergrube

Fleischknochen 30
Kleinfleisch . . . 25
Hugo Stoldt
 Feine Fleisch- und Wurstwaren
 Holstenstr. 19

Vita **Qualitäts-Anoden**
 Tausende im Gebrauch
 100 Volt 7.20 Mk. | Längste Lebensdauer
 120 Volt 8.90 Mk.
BURCKHARDT, Dankwartsgrube 55

Wullenwever-Plakat-Druck

Autoraum Geöffnet Geschlossene Gesellschaft Hunde-Verbot für Lebensmittel-Geschäfte Haus zu verkaufen Laden zu vermieten	Mittagstisch Rauchen verboten Tür zu Wäsche-Annahme Wohnung zu vermieten Zimmer zu vermieten Zutritt verboten
---	---

und viele andere Plakattexte
 Verkauf in der
Wullenwever-Buchhandlung

Besonders billiges Gebäck
 aus unserer Großbäckerei:

Teegebäck vorzügl. im Geschmack	1/2 Pfg.	50
Pfeffernüsse prima Qualität	1/2 Pfg.	35
Russisch-Brot	1/2 Pfg.	60
Anisplättchen	1/2 Pfg.	60
Braunkuchenbruch	1/4 Pfg.	15

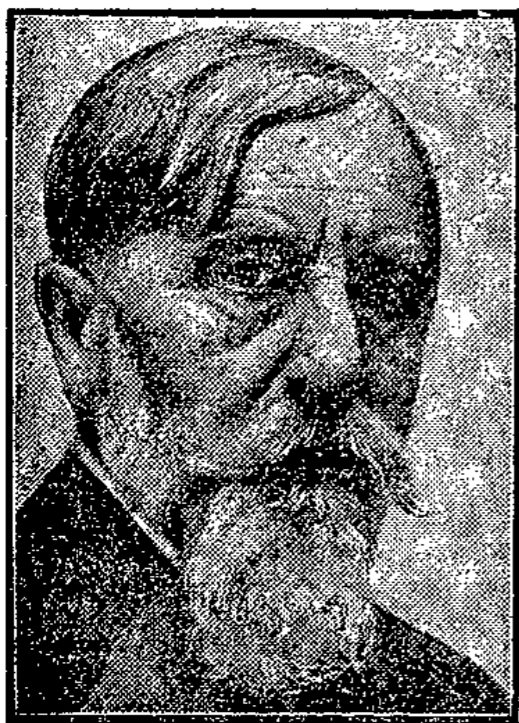
Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein
 für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.

Rassige Rheingold-Schuhe
 Sehr billiges Sonder-Angebot

Damen-Spangenschuhe 2farbig Original Goodyear-Welt, Trotteur . . .	6 ⁵⁰
Herren-Halbschuhe schwarz und braun Rindbox, extra stark . . .	7 ⁷⁰

Schuhhaus Rheingold Breitestraße 42



Arthur Schnitzler †

Wenige Monate vor Vollendung seines 70. Lebensjahres starb, wie berichtet, in Wien der Dramatiker und Schriftsteller Arthur Schnitzler.

Lübeck nicht erreicht

Hamburg, 22. Oktober

Der in Hamburg beheimatete 74 Register-tonnen große Schoner Emil stieß in den schwedischen Schären auf Grund und wurde leck. Das Schiff wurde nachher vom Sturm weitergetrieben und strandete schließlich noch einmal. Die drei Mann betragende Besatzung wurden von einem Fischerboot gerettet und nach Fagelundet gebracht. Das Schiff, das von Umea nach Lübeck unterwegs war, dürfte wrack werden.

Gemeinderatsitzung in Wansdorf

in Wansdorf, 21. Oktober.

In der letzten Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat wieder einmal mit der Heizungsangelegenheit in der Schule in Hemmelsdorf. Nachdem bereits im Januar beschlossen worden war, den Lehrern das Heizen der Schulräume abzunehmen und Wohlfahrts- oder Rentenempfängern zu übertragen, ist dieser Beschluß in Hemmelsdorf bis heute noch nicht durchgeführt. Durch allerlei Winkelzüge hat man es bisher verstanden, die Durchführung des Beschlusses in Hemmelsdorf zu verhindern. In Hemmelsdorf besteht nämlich noch die Tatsache, daß die Kohlen für den Klassenraum und die Kohlen für den Privatgebrauch des Lehrers wegen Raumangels auf einem Haufen liegen. Um diesem Zustand abzuhelfen, beantragten die Vertreter der S. P. D. einen Schuppen zu bauen. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde auch demgemäß beschlossen.

Vom Gemeindevorsteher, der ja schon längst nur noch Vollstreckungsbeamter von Regierungsverordnungen ist, wurde gegen den Beschluß Einspruch erhoben. Die Vertreter der S. P. D. kündigten daraufhin Klage beim Verwaltungsgericht an.

Im zweiten Punkt der Tagesordnung wurde über die nächste Kopfsteuer verhandelt. Die Regierung ordnete an, daß der Gemeinderat bis zum 26. Oktober die Erhebung einer Kopfsteuer in Höhe des doppelten Landesjahres zu beschließen habe. Auf Antrag der S. P. D. wurde die Einführung abgelehnt. Der Gemeinderat stellte sich dabei einstimmig auf den Standpunkt, daß es der Regierung überlassen muß, derartige Armensteuern einzuführen.

Unter „Verschiedenes“ kam die Schlepperfrage vom Strand wieder zur Sprache. Die vorgelegte Polizeiverordnung wurde von den Arbeitervertretern abgelehnt, weil dadurch nur der unter dem Druck des Arbeitgebers stehende Angestellte zur Verantwortung gezogen werden könnte.

Dann hielt Herr Dr. Wasmundt als Vorsitzender des Ärztevereins für den Landesteil Lübeck einen Vortrag. Herr Dr. Wasmundt protestierte in überzeugenden Worten dagegen, daß man

von Seiten der Gemeinde West-Matekau versuche, die ärztliche Freiheit dadurch einzuschränken, indem man, wie schon vorgekommen, den Armen Berechtigungscheine auf Inanspruchnahme des Arztes dadurch einschränkt, daß diese Scheine auf nur einmaligen Besuch in der Woche lauten. Der Gemeindevorsteher könnte doch gar nicht beurteilen, wie krank der Betreffende sei und wieviel ärztliche Hilfe nötig sei. Des weiteren sei von der Gemeinde geplant gewesen, einen Arzt von der Behandlung auszuschließen. Dadurch würde den Ärmsten der Armen die freie Arztwahl entzogen. Auch dagegen protestierte er im Namen des Ärztevereins.

In der Aussprache verurteilten die Arbeitervertreter das Vorgehen des Gemeindevorstehers, während Herr Krahl von den Bürgerlichen den Gemeindevorsteher verteidigte. Die ganze Sache verdient die Beachtung der Öffentlichkeit.

Auf Antrag Markmann (Komm.) wurde beschlossen, in vierzehn Tagen (2. November) über Sparmaßnahmen in der Gemeindeverwaltung zu beraten.

Winterhilfe in der Provinz Lübeck

in Wansdorf, 22. Oktober

Wie überall, so wird auch in der Gemeinde West-Matekau für die von der Reichs- und den Länderregierungen eingerichtete Winterhilfe gesammelt. Mit den Sammellisten sind einige Wohlfahrtsarbeiter unterwegs. Leider stoßen sie nicht überall auf das für die gute Sache wünschenswerte Interesse. So mußten sie sich dieser Lage in Lufchendorf von der Frau des Landwirts Klagen lassen: „So dumm sehe ich doch wohl nicht aus. Wir unterstützen nur Stahlhelmer und Nazis. Die andern können sich vom Konsum was geben lassen.“ Für gewisse Leiden gibt's nun mal kein Mittel!

Bauernrevolten in Schleswig-Holstein

Kiel, 22. Oktober (Eig. Bericht)

Die von den Nationalsozialisten und von den Rechten der ehemaligen Landvolkbewegung beeinflussten Bauern Schleswig-Holsteins sind dem feinerzeitigen Aufruf des Landvolks gefolgt und weigern sich in zunehmendem Maße, ihre Steuerpflicht zu erfüllen. Die Propagandisten dieses Steuerstreiks sprechen zwar nicht von einer bewußt durchgeführten Steuerabotage, aber die Wirkung ist dieselbe.

Das Finanzamt hat bisher vermieden, Zwangsversteigerungen wegen rückständiger Steuern vorzunehmen. Da aber die rechtsradikalen Bauern nicht nur die Abführung von Steuern verweigern, sondern auch die Beiträge zu den Berufsgenossenschaften und den übrigen landwirtschaftlichen Organisationen nicht mehr zahlen, sind verschiedentlich die Organisationen zu Pfändungen und Zwangsversteigerungen gezwungen. Dabei ist es die Regel, daß jede solche Zwangsversteigerung zu Tumulten führt. So ist beispielsweise die Versteigerung des Hofes des aus dem Bombenprozeß bekannten Hansen-Breitenfelds, der in der Nähe von Tzehoe liegt, dadurch verhindert worden, daß die Nazibauern ihre Anhänger von weither mobilisierten und mit circa 1500 Personen vor das Versteigerungslotal marschierten. Der Versteigerungstermin war vom Landgericht in letzter Minute aufgehoben worden, worauf die Führer eine Demonstration inszenierten, gegen die selbstverständlich die Polizei nicht einschritt, trotzdem eine Genehmigung für sie nicht vorlag.

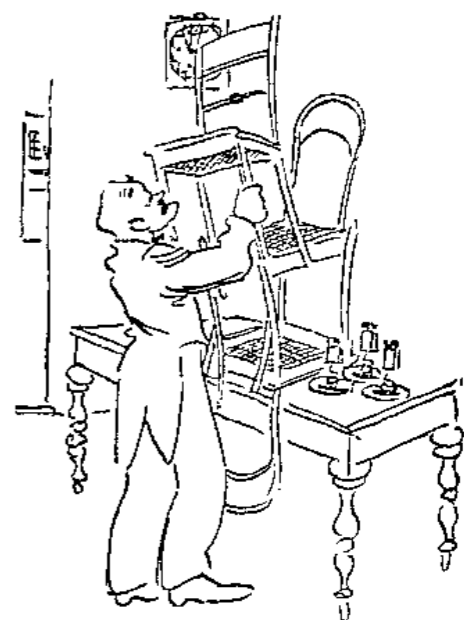
Lauenburgische Kämpfer für den Sozialismus

Mölln, 21. Oktober

In unserem schönen Städtchen fanden sich die Mitglieder des Ortsvereins im Gewerkschaftshaus zur Ehrung 15 alter Partei-

Schönes Haar in 3 Minuten! Durch einfaches Pudern wird Ihr Haar sofort locker und luftig. Die Ondulation bleibt erhalten, die erreichen dies durch die Haarwäsche ohne Wasser. Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Schwankend

Mäßige, später frische Südostwinde, wolkig bis heiter, verbreitet Dunst und Nebel, trocken, tagsüber normale Temperaturen, später von Süden her Eintrübung und Niederschläge, milder.

Eine in die Rückenrichtung des abgezogenen Stanties eingebettete Handlung zieht jetzt über das südostdeutsche Bergland hinweg in südlicher Richtung. Dadurch wird Schleswig-Holstein erneut von feuchten Luftmassen nördlichen Ursprungs überquert werden. Im übrigen Nordwestdeutschland wird es für kurze Zeit im Bereich eines flachen Zwischenhochs nach besser bleiben. Dann begünstigt zunächst das atlantische Tief w.lich der Biscaya eine kontinentale Luftströmung.

genossen zusammen. Genosse Schmidt-Wandsbek referierte über die politischen Tagesfragen und bezeugte die Tatsache, daß durch die Zerküftung der Arbeiterschaft der Reaktion der Weg geebnet werde. Er wies auf die Treue und die Arbeitsfreudigkeit der 15 alten Parteigenossen hin, welche in dem Glauben an den Sieg des Sozialismus 25 und mehr Jahre für die Partei gearbeitet hätten. Der Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Hierauf überreichte Gen. Schmidt-Wandsbek den alten treuen Genossen die Ehrennadel. Es sind dies die Genossen: Karl Wagner, Hans Michel, Emil Arndt, Christian Martens, Gottfried Wiegand, Heinrich Hinze, Karl Hendrich, Johannes Ahmussen, Wilhelm Höllich, August Hupé, Ernst Jänker, Heinrich Hübn, Karl Hildebrandt, Emanuel Jakobson, Wilhelm Wille. — Genosse Wagner schilderte alsdann die Anfänge der sozialistischen Arbeit in Kreis und Stadt, Genosse Michel die Arbeit in Mecklenburg vor 1908. Es war den jüngeren Parteigenossen interessant zu erfahren, wie unter dem Ausnahmegezet und in Mecklenburg vor dem Fall des Sozialistengesetzes der herrschenden Junkertypen so manches Schnippchen geschlagen werden mußte, um überhaupt für die Partei arbeiten zu können. Mit dem Bekenntnis der Treue zur Partei wurde nach Absingen der Internationale die Veranstaltung geschlossen.

Großfeuer bei Grevesmühlen

Drei Gebäude vernichtet

w. Grevesmühle n. 23. Oktober

Das Dorf Hohenkirchen wurde in der Nacht zum Donnerstag von einem Großfeuer heimgesucht. Aus bisher noch nicht genau geklärt Ursache entstand auf dem Pfarrgehöft Feuer. In der weichgedeckten Scheune des Pastors Piper kam das Feuer auf und nahm schnell großen Umfang an. Die Flammen sprangen infolge Funkenfluges auf eine weitere Scheune und auf ein Stallgebäude über. Sämtliche drei Gebäude wurden vollkommen eingestürzt. Mitverbrannt sind große Entenbarracks, sowie ein kompletter Dreifach. Die herbeigeleiteten Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Ob die Vermutung, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist, den Tatsachen entspricht, muß erst die eingeleitete amtliche Untersuchung ergeben.

Zur Erlangung schöner weißer Zähne benutzt man zweckmäßig die bekannte gute Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

Motorfahrers Heimatgesang

Von Herm. Claudius

Und als ich auf meinem Motorrad fuhr von Schleswig nach Ederförde Da war es rundum wie herbstbunter Gesang, herbstbunter Gesang der Erde.

Da wölbt die Buchen ihr rotes Haupt, da recken sich dunkel die Eichen, Und da war die See, die schillernde See, gewaltig und ohnegleichen.

Es sang der Wald, Und es sang die See, Und die Sonne stand hoch über'm Hügel, Und es klang und brauste ein helldisches Lied, Und ich reckte mich auf im Bügel.

Und ich lachte und sang, Und mein Motor sprang, und ich ritt wie auf rasendem Pferde, So stürmten wir hin im brandenden Sang, im Heldengesang der Erde.

Schleswig-Holstein, mein Heimatland, Atem du zwischen den Meeren — all mein Herze ergriff dein Gesang, dir, nur dir zu gehören!

Der alte Stromer

Von Herm. Claudius

Sobald die ersten Stare da waren, war Adolf Eber auch da. Ja eigentlich immer ein paar Tage früher.

Adolf un de Sünn weel sik wull so finnt

lagten die Leute am Brombeerweg.

Da, wo der dide Eichenknick die tief abfallende Alsterwisch abschloß und der Sonnenschein wie in ein Nest eingefangen auf

dem vergilbten vorjährigen Laube lag, rollte Adolf Eber sich wie ein Igel zusammen und träumte in das wiedererwachte Licht und schlief. Sein „Tröster“ stak in seiner meist haubaugerissenen Kadatsche oder lag — wenn er leer war — im Gras neben ihm. Sein Tröster war eine flache Schnapsflasche, die Adolf tagsüber öfter hervorzog wie ein regelrechter Großstadtmench seine Taschenuhr. Und die gedankenlose Zwei-Pfennig-Gutmütigkeit der Alsterpaziergänger füllte sie ihm immer wieder, so fleißig er auch immer seinen „lütten Slud“ daraus nahm und den trockenen Docht seiner Lebenslampe damit tränkte. Sein Spritzfakt an der Hummelsbütteler Landstraße sorgte, wenn auch nicht aus Menschenfreundlichkeit, dafür, daß der Köm nicht gar zu scharf durch die Gurgel brannte.

Sobald Adolf Eber nüchtern war, sobald war er auch traurig. Er saß dann, die beiden verkümmerten Hände über seinen Knotenstock gekrampft und das stoppelbärtige Gesicht darüber gestützt, am Knickwall, seine kleinen wasserblauen Augen geradaus gerichtet und schüttelte ab und an mit dem alten Kopf.

„Meugen, Adolf,“ redete ich ihn denn manchmal an, „wo geiht?“

Er ließ mich dann sehr lange stehen, plinkerte mit den haarlosen Augenlidern und sagte endlich: „Muß nich doolt warnn, lütt Jung, muß nich doolt warnn. Wenn nich mehr arbeit'n kanns, denn muß doobbliven, foorts doobbliven. De Buer schmitt di rut, foorts rut. Uha —“ Dann nach einer Pause, da der „lütt Jung“ noch vor ihm stehen geblieben war, setzte er unter größtem Selbstbedauern hinzu: „Bi'n Buern muß arbeit'n. Wat hem id arbeit! Tachtig Johr! Uha! Ja kann dat nich mehr aff. Muß nich doolt warnn, lütt Jung, nee, nee, muß ionich doolt warnn.“

Datum war ihm der Winter in tiefster Seele verhaßt, denn da mußte er für den Nachtwinkel im Stroß tagsüber etwas schaffen. Darum liebte er die Sonne, wie ein kleines Kind die Augen der Mutter liebt, verlor auch nie ein lautes Wort darüber wie dieses. Irgendwo, wenn sie überhaupt schien, wußte er sie zu finden und ringelte sich gleich einer Kacke in ihre Wärme. Wurde es ihm im Juli/August einmal wirklich zu heiß — was sehr selten geschah — so streckte er sich in den Halbschatten nahe am Wasser.

Vor der Alster hatte er einen Heidenrespekt. Wenn ich vom Baden herauf plötzlich, badehoffenmacht, vor ihm stand, sagte er nach kurzem Erschrecken: „Uha, lütje Jung, Water — nee. Genen Druppen an Dief, un id bün dod up de Steil. Uha! Uha! Uha!“ Und er schüttelte sich und langte mir in menschlichem Erbarmen seinen Tröster hin. Oder wollte er mir nur zeigen, daß der fast leer war?

Als ich aus dem Feldzuge heimkehrte, war Adolf Eber nicht mehr da. Mir ist's aber — weiß Gott — oft so, als suche die Sonne an der Alster nach ihm, nach dem alten Stromer, der sie so über alles lieb gehabt.

Vor der Darfowischen Madonna in der Marienkirche zu Lübeck

Wir standen beglückt, Wir standen entrückt.

Wir sahen das Mädchen, das auf uns blickt, Wir sahen die Frau voll Mutterfinn, Wir sahen die Himmelskönigin.

O Lübeck, Lübeck, zu sanfte Marien, ist dir das Wunder leibhaftig gediehen! Aus eines Werkes Wunderbau schaut Mädchen, Mutter, Himmelsfrau.

Du alter Meister, um deine Gruft, wo immer sie sei, wehst Himmelsduft, Es wuchs das Werklein deiner Hand geheimnisvoll aus Seelenland.

Wir sahn deine Himmelskönigin, Wir sahn deine Frau voll Mutterfinn, Dein Mädchen hat uns angeblickt.

Wir standen entrückt, Wir standen beglückt.

Hermann Claudius

10 JAHRE BEKLEIDUNGS-MESSE • 10 JAHRE GESTEIGERTE LEISTUNGEN! 10.

BEKLEIDUNGS-MESSE

GESTEIGERTE LEISTUNG

Während unserer
am Freitag, d. 23. 10. 1931, beginnenden
Bekleidungs-Messe

bringen wir, wie allen aus 10jähriger
Vergangenheit bekannt, gute warme
Winter-Qualitäten zu außergewöhnlich
niedrigen Preisen. Es gilt jetzt für jeder-
mann, die Vorteile wahrzunehmen. Alle
Abteilung. haben rechtzeitig u. sehr günstig
vorgesorgt. Wir werden wiederum Außer-
gewöhnliches leisten, alle Waren gelangen

auf kürzestem Wege
direkt ab Fabrik zur
Bekleidungs-Messe
KARSTADT

LÜBECK

Preisausschreiben

Während der B.-M. Wir laden alle zur
Teilnahme an unserem Preisausschreiben
ein. Die Bedingungen sind in den Ab-
teilungen und an den Kassen in unserem
Hause kostenlos erhältlich.

10 JAHRE BEKLEIDUNGS-MESSE 10 JAHRE GESTEIGERTE LEISTUNGEN



Damen-Kleider

- Damen-Kleider** aus Tweed-Charmeuse, gute Qualität in modernen Farben... 9.75
- Damen-Kleider** aus reinwollen. Caid, fescche Formen in den Modefarb. braun, grün, marin 12.50
- Damen-Kleider** aus modernem Tweed in braun, grün und marin, schnittige Formen 14.50
- Nachmittags-Kleider** K.S. Maroca n, entzückende Formen, nur moderne Farben 15.00
- Nachmittags-Kleider** aus bestem Flammeng, mit aparter bunter Stickerei 17.50

Damen-Mäntel

- Damen-Mäntel** engl. gemustert, schnittige Formen mit modernen breiten Reversen... 13.75
- Damen-Mäntel** aus reinwoll. Velour-Diagonal, mit schön. Pelzkr natürl., ganz a. K'seide 19.75
- Frauen-Mäntel** aus reinw. Ottomane, vorzügl. Paßf., natürl., ganz auf gut. K'seide, gr.Wt. 27.50
- Damen-Mäntel** aus reinw. Velour-Diagonal, mit gr. Pelzkr. aus Otterhase a. uni K'seide 29.75
- Damen-Mäntel** aus pa. Velour, mit modernem Schal aus Bibrette, bis Gr. 50, a. uni K'seide 32.50

Blusen . Röcke

- Damen-Blusen** aus schönem, warmem Flanell, in dunklen Streifen bis Größe 52 2.95
- Damen-Blusen** aus zweifädigem Charmeuse in allen modernen Farben 3.95
- Damen-Blusen** aus Kunstseiden-Maroc, mit aparterm Schlips in allen Pastellfarben 7.90
- Kleider-Röcke** aus englischen Stoffen, schöne Ausmusterung. 1.95
- Pilssé-Röcke** aus Rips, schöne Faltenlage, in marine. 3.50

Kinder-Kleider

- Kinder-Kleider** aus reizend. Flanellschotten. Hängerform Gr. 45-55 98.50
- Kinder-Kleider** aus reinwollenem Rips, Tasche mit reizend. Stickerei verziert Gr. 42-55 2.95
- Mädchen-Kleider** aus Tweed, kleidsame Formen, verschied. Farb., Gr. 60 (weit. Gr. + 30.5) 2.95
- Mädchen-Kleider** aus reinwoll. Rips in blau u. rot, kleidsame Form., Gr. 60 (weit. Gr. + 50.5) 4.00
- Mädchen-Kleider** a. gemust. Waschsamt, schöne kleids. Ausmuster., Gr. 60 (weit. Gr. + 50.5) 4.50

Kinder-Mäntel

- Baby-Mäntelchen** aus neuartig gemust. Stoffen, Wollpl.-Krägelchen u. Aufschläge, Gr. 45 (weitere Gr. + 90.5) 9.75
- Baby-Mäntelchen** aus uni Velour entzück. Machart, Biberette-Krägelchen, Gr. 45 (weitere Gr. + 75.5) .. 9.75
- Mädchen-Mäntel** aus englischen Stoffen, Wollplüschkrag., aufgesetzte Taschen. . Gr. 60 (weitere Gr. + 90.5) 9.75
- Mädchen-Mäntel** aus Stoffen englischer Art, reizende Dessins ... Gr. 60 (weitere Gr. + 75.5) 10.50
- Mädchen-Mäntel** aus uni Wollstoffen, mit Biesengarnitur und Pelzkragen Gr. 70 (weitere Gr. + 1.5) 11.75

Damen-Putz

- Jugendlicher Filzhut** zweifarbig, mit schöner Bandgarnitur alle modernen Farben..... 1.95
- Solider Frauenhut** seitliche Aufschlagform mit Kopfschliff und Filzschleifenverzierung .. 3.95
- Neuartiger Filzhut** Schräglocke, fescche Form, m. Band-einfassung und reicher Bandrossette 5.75
- Fescher Zweispitz** jugendlich und kleidsam mit Bandgarnitur u. hübsch. Fantasiegesteck 6.75
- Solider Frauenhut** Woll-Velour mit Canotierkopf und apart. Bandgarn., alle großen Weiten 7.50



Seitl. Aufschlaghut
Filz, m. Pose garniert 1.95



Jugdl. Aufschlaghut
mit Fantasiegarnitur 2.95



Kleidsamer Frauenhut
Kopfschliff, gr. Kopfweit. 3.95



Fescher Dreispitz
mit Schleifengarnitur 4.95

Mantelstoffe

- Mantelstoff** ca. 140 cm breit, reine Wolle in verschiedenen Farben..... 1.95
- Mantelvelour** ca. 140 cm breit, hochwertige Qual. in neuen Herbstfarben 2.95
- Reinwollener Ottomane** ca. 140 cm breit, besonders schwere Qualität in schwarz 2.95
- Manteltweed** ca. 140 cm breit, gute Strapazierware in neuer Ausmusterung..... 2.95
- Marengo** ca. 140 cm breit, elegante Kostüm- und Mantelware in marine u. schwarz 4.90

Wollstoffe

- Tweed** gute Kleiderware in modernen Farbstellungen Meter 48.50
- Bouclé-Diagonal** das moderne Gewebe in neuer Ausmusterung Meter 95.50
- Woll-Romaine** reine Wolle, solide Ware, in mod. Farbsortiment Meter 98.50
- Dia-olaine** ca. 130 cm breit, reine Wolle, eleg. Kleiderware, in neu. Herbstfarb. Mtr. 3.90
- Woll-Romaine** ca. 140 cm breit, hochw. Qualität in modernen Farben Meter 4.90

Seiden-Stoffe

- Damast und Serge** elegantes Mantelfutter in verschiedenen Farben Meter 95.50
- Waschsamt** ca. 70 cm breit, gute Kleiderware in neuer Ausmusterung Meter 95.50
- Crepe-Marocaine** Kunstseide, ca. 95 breit, gute Kleiderware, auch als Mantelfutt. geeign. Mtr. 1.95
- Flamengo** ca. 95 cm breit, reine Wolle mit K'seide, das bevorzugte Gewebe Mtr. 2.95
- Reinseiden-Marocaine** ca. 95 cm breit, gute, körnige Ware in modernen Farben Meter 3.50

Damen-Wäsche

- Damen-Trägerhemden** mit feiner Klöppe Spitze und großem Stickerei-Motiv 68.50
- Damen-Nachthemden** aus farbig Barist mit aparter Garnitur, kräftige Qualität 1.95
- Damen-Schlafanzüge** aus Flanell in modernen Streifen, 3.95
- Unterkleider** mit Trägern, aus Kunstseide, mit schönen breiten versch. Spitzen garn. 1.95
- Fatterschlüpfer** mit K'seidendecke, aus edelstem Material Größe 42-46 1.65

Schürzen . Korsette

- Damen-Schutzkittel** Zephir, mit buntem Besatz zum Knöpfen, mit langen Ärmeln 2.45
- Damen-Schutzkittel** amerikanische Form, mit farbigem Besatz und langen Ärmeln 2.95
- Strumpfbandgürtel** jacquard, breite Form, gefüttert, besonders haltbar 95.50
- Damen-Hüftgürtel** aus jacquard, Seitenschluß, ganz gefüttert, mit 4 Haltern 2.75
- Gorsette** aus Dreil, Seitenschluß mit geschloss. Rücken und festem Büstenhalter... 2.95

Wollwaren

- Kinder-Strickmütze** geraut, mit buntem Rand, in vielen schönen Farben 48.50
- Damen-Blusenschoner** Reine Wolle, mit Häkelkante, verschiedene Farben 1.95
- Damen-Pullower** mit rundem Ausschnitt, durchgemustert, moderne Farben 2.45
- Sport-Pullower** ohne Arm, moderne Strickart, verschiedene Melangen 2.45
- Sport-Pullower** für Damen und Herren, ohne Arm, schwere Qualität 4.95

Unsere Handarbeitsabteilung schöner und größer jetzt im 1. Stock

KARSTADT

LÜBECK

10 JAHRE BEKLEIDUNGS-MESSE 10 JAHRE GESTEIGERTE LEISTUNGEN

Knaben-Kleidung

Knaben-Hosen mit Leibchen oder Rundbundform halb. Qualit., prakt. gem. 2.25 1.95	95 S
Knaben-Pyjacks erprobte Stammqualitäten, warm ge- füttert mit Abzeichen .. 11.75 9.75	6.90
Kleider Anzüge garantiert farbecht. Melton mit voll- ständig. Garnitur, Gr. 0, 16.75 13.75	8.75
Knaben-Mäntel mollige Stoffe, warm gefüttert, für 2-4 Jahre passend 11.75 9.75	7.90
Knaben-Ulster schwere Qualität mit Rundgurt, für 6-12 Jahre 19.75 16.75	12.75

Berufskleidung

Kammgarn-Hosen imit., schöne Streifen, gute Verarbeit., vorzügliche Paßform 3.90 2.95	1.85
Anzug-Westen aus dunkel gemusterten Stoffen, tadellose Abfütterung.... 4.90 3.75	2.95
Herren-Sporthosen Breeches, Knickerbocker u. Ig. Form, aus halb Cord- u. Sportstoff. 9.75 6.95	4.95
Lodenjoppen warm gefüttert, schwere Winterquali- tät, mit Falten und Gurt 14.75 11.75	8.90
Windjacken mit angewebtem Futter, imprägniert, neue moderne Dessins .. 11.75 10.75	9.75

Herren-Kleidung

Herren-Winter-Ulster schwere Qualität, flotte Machart, gute Verarbeitung..... 39.00 29.00	18.00
Herren-Winter-Paletot m. Samtkragen, vorzügliche Marengo- Qualität, teilw. a. K'seide 59.00 48.00	36.00
Herren-Winter-Ulster in neust. Musterungen, hochwertige Verarbeitung, a. K'seide 79.00 68.00	59.00
Herren-Anzüge 2reih., reines Kammgarn, echt blau, auf Kunstseide 59.00 39.00	28.00
Herren-Anzüge 2reih., in modernem Stil, interessante Streifenmuster 39.00 29.00	18.00

Damen-Handschuhe

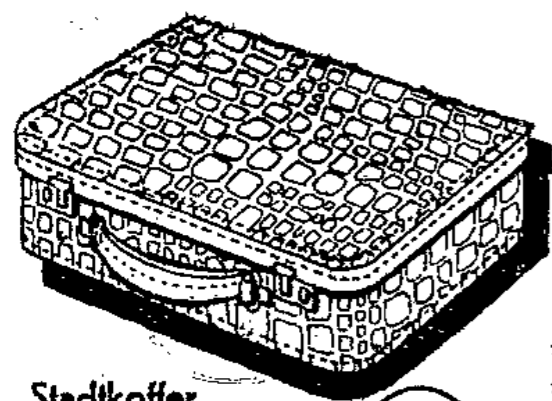
Damen-Handschuhe Wildleder-imitation, moderne Schlupf- form und aparte Farben..... Paar	95 S
Damen-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, in modernen dunklen Farben Paar	1.25
Damen-Handschuhe Wildleder-imitation, mit ganzem Fluschfutters, farbig Paar	1.45
Damen-Handschuhe Waschleder, gelb und weiß 2 Knopf. Paar	3.75
Damen-Handschuhe Nappa, mit Futter gute Qualität Paar	5.50

Herren-Socken

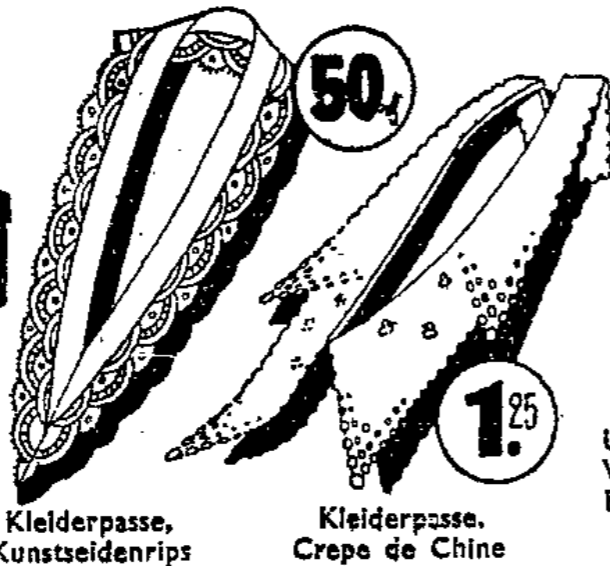
Herren-Socken Baumwolle, gut verstärkt, einfarbig und gemustert 58 S	58 S
Herren-Socken Baumwolle mit Kunstseide, haltbare Qualität 75 S	75 S
Herren-Socken Reine Wolle, 2x2 gestrickt, grau und kamelhaarfarbig 95 S	95 S
Herren-Socken Reine Wolle und Wolle mit Kunst- seide, moderne Muster 1.25	1.25
Herren-Socken Flor mit Kunstseide, Sohle u. Ferse 4fach, neue Dessins 1.25	1.25

Herren-Trikotagen

Herren-Einsatzhemden fester Trikot, weiß mit modernen Einsätzen 1.25	1.25
Herren-Normalhosen wollgemischt, gute haltbare Qua- lität 1.25	1.25
Herren-Normalhemden wollgemischt, mit doppelte Brust 1.95	1.95
Herren-Hosen mit warmem Futter, in grau und beige, gutes Fabrikat 1.95	1.95
Herren-Normalhemden in besonders schwerer Qualität, doppelte Brust 2.95	2.95

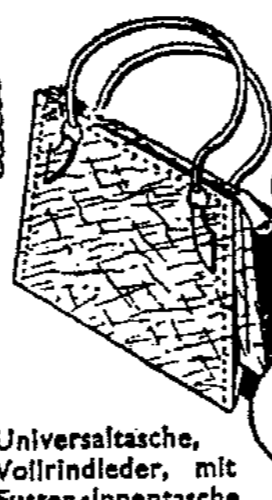


Stadtkoffer
35 cm, Vollrindleder,
Moirétutter, Innentasche **6.50**

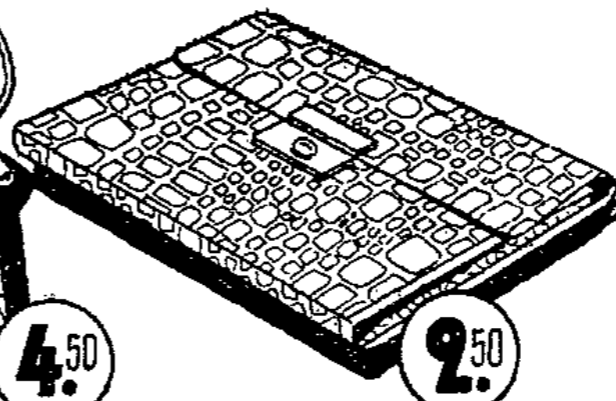


Kleiderpasse,
Kunstseidenrips **1.25**

Kleiderpasse,
Crepe de Chine **1.25**



Universaltasche,
Vollrindleder, mit
Futter, Innentasche **4.50**



Aktenmappe
krokodilgenarbetes Leder **9.50**

Baumwollwaren

Hemdentuch ungebleicht, westfälische Rohware	18 S
Wäschetuch feinfilzige Ware, vollgebleicht, 80 cm breit	28 S
Bettbezugstoffe gute westfälische Linon-Qualität, Deckbettbreite	68 S
Bettbezugstoffe Strelfatin, in Band- und Fantaste- streifen, Deckbettbreite	78 S
Pyjamafanell zweiseitig, geraut, verschiedene moderne Streifen	35 S

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, Doppelsohle u. Hochferse, viele Farben, 58 S	58 S
Damen-Strümpfe Kunst-Waschseide mit Spitzferse, gute Qualität, farbig 95 S	95 S
Damen-Strümpfe Kunst-Waschseide, plattiert, sehr haltbar, neue dunkle Farben 1.45	1.45
Damen-Strümpfe Bemberg-Gold mit Ballenverstärkung, moderne Farben 1.65	1.65
Damen-Strümpfe Kaschmir-Wolle, Doppelsohle, Hoch- ferse, vorzügliche Qualität, farbig... 1.75	1.75

Damen-Trikotagen

Damen-Hemdchen Baumwolle, 2x2 gestrickt, weiß, mit Bandträgern 28 S	28 S
Damen-Unterziehschlüpfer Baumwolle, 2x2 gestrickt, weiß und farbig, kurze Form 35 S	35 S
Damen-Futter-Schlüpfer mit kunstseidener Decke, in vielen Farben, gute Qualität 1.25	1.25
Damen-Futter-Röcke guter Baumwolltrikot mit Vollachsel, farbig 1.45	1.45
Damen-Futter-Röcke mit kunstseidener Decke, Vollachsel, großes Farbsortiment 1.95	1.95

Baumwollwaren

Schlafdecken grau und braun, mit farbiger Streifen- kante 85 S	85 S
Schlafdecken halbfarbig, weiche Qualität mit far- biger Kante 2.35	2.35
Schlafdecken Original-Wollmoll, besonders halt- bare Ware, 140/200 cm 4.95	4.95
Frottiertücher Kräuselstoff mit farbigen Streifen und Fransen 28 S	28 S
Frottiertücher Jacquard mit farbiger Kante, 38/110 verschiedene Muster 1.15	1.15

Ein Stand Betten

Oberbett gefüllt mit 5 1/2 Pfd.
weichen Federn **48** 50

Ein Stand Betten

Oberbett gefüllt m. 5 1/2 Pfd.
füllkräftigen Halbdaunen ..
Unterbett gefüllt mit 5 Pfd.
weichen Federn **68** 50

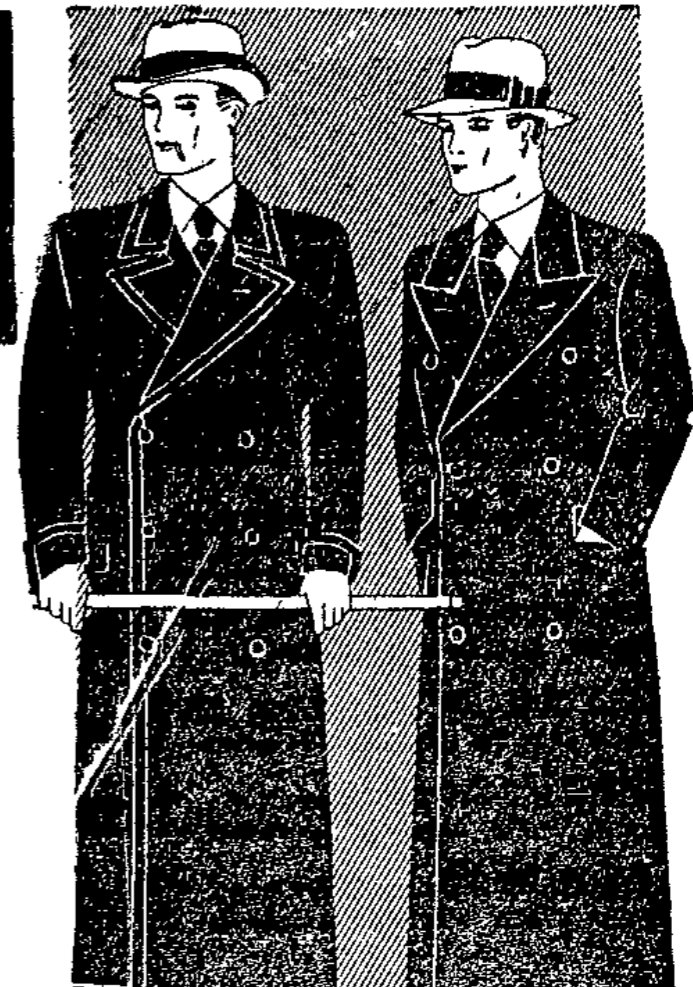
Bett- u. Küchenwäsche

Handtücher Reinleinen, gestreift, mit roter Kante, gesäumt und gebändert.... 58 S	58 S
Kissenbezüge Renforce, mit Glanzgarnlanguette 68 S	68 S
Geschlirrtücher Reinleinen, rot kariert, gesäumt und gebändert 55/75 cm 48 S	48 S
Betttücher gutes westfälisches Haustuch 140/230 cm 1.95	1.95
Bettbezüge westfälische Linon-Qualität, Deckbettbreite 2.75	2.75

Im Erfrischungsraum: Spezialität Hühnerbrühe mit Einlage, Tasse 30 Pfg. Mittagessen 91 Pfg. und 60 Pfg.

KARSTADI

LÜBECK



**WINTER-
ULSTER**
schwere
tragfähige
Qualität
19.75

**ULSTER-
PALETOT**
ganz auf
Kunstseide,
gute Qual.,
mod. Dessins
39.00



ANZUG
schwere
Qualität,
auf Kunst-
seide
24.75

ANZUG
2reihig
aus modern
gemustert.
Stoffen
19.75



**ULSTER-
PALETOT**
ganz auf
Kunstseide,
neues Dia-
gonalmusk.
48.00

**WINTER-
ULSTER**
besonders
haltbare
Ware,
flotte Form
24.75

10 JAHRE BEKLEIDUNGS-MESSE 10 JAHRE GESTEIGERTE LEISTUNGEN

Schlafdecken

- Woldecke** solide Qualität, volle Größe, in grau und modifarbig... **4.80**
- Schlafdecke** reine Wolle mit Streifenborde, Gr. 140/190..... **6.50**
- Schlafdecke** Jacquardmuster reine Wolle, besonders für Hotels **11.75**
- Schlafdecke** Kamelhaar-Imitat. reine Wolle, bes. weiche Qualität **14.75**

Reisedecken

- Reisedecke** Bandeinfassg., zweiseitig gemustert..... **7.25**
- Reisedecke** Ledereinfassg., volle Größe, schwere Qualität..... **9.75**
- Reisedecke** reine Wolle, eine Seite kariert, eine Seite einfarbig **12.50**
- Reisedecke** Mohair, Fell-Imitation, auch für Auto geeignet .. **14.75**
- Reiseplaid** reine Wolle, auch als Diwan-Couchdecke geeignet **19.00**

Steppdecken

- Steppdecke** zweiseitig Satinette gute Füllung, ca. 140/190..... **7.50**
- Steppdecke** Kunstseide, neue moderne Muster, ca. 150/200.... **12.90**
- Steppdecke** zweiseitig Seiden-satin, viele Farben, Wollfüllung . **16.50**
- Steppdecke** Kunstseid.-Damast prima Ausfüh., Rückseite la. Satin **19.75**
- Steppdecke** feinfrb. Kunstseid.-Damast, lachs, heliotrop, seegrün **24.00**



Tisch- und Diwandecken

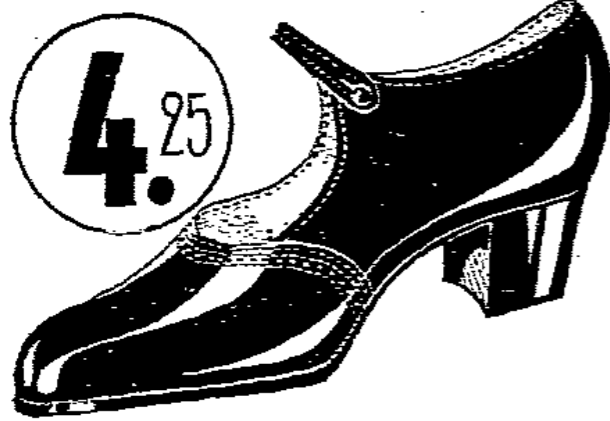
- Möbelstoff** 130 cm br., Gobellgewebe, modernste Ausmusterung . **2.25**
- Tischdecke** Gobelin, mit eingeknoteter Franse, mod. Ausmusterung **3.50**
- Diwandecke** Gobelin, schöne moderne Muster, ca. 150/300..... **5.75**
- Fries** für Fenstermäntel und Türportieren, 130 cm breit, von **3.90 an**

Herren-Artikel

- Selbstbinder** große Auswahl mod. Streifen u. Muster..... **65.90**
- Gachenez** weiß, Kunstseide in aparten Jacquard-Mustern **72.90**
- Herren-Hüte** Wollfilz in neuen mod. Farben, Flachrand u. Roulé **2.50**
- Damen-Schirme** Kunstseide 16teilig, mit aparten Bordüren ... **4.25**

Herren-Artikel

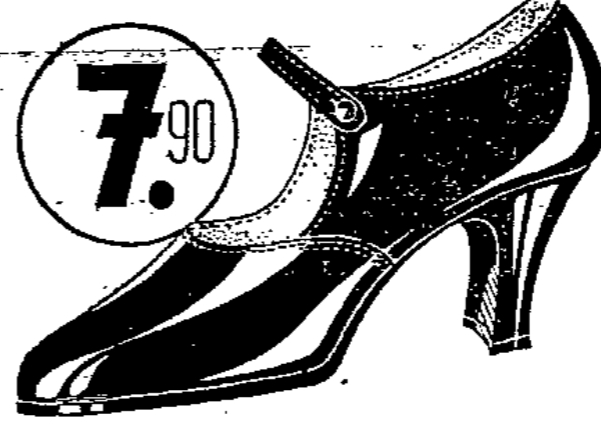
- Oberhemden** Popeline m. einem Kragen, helle u. bedeckte Muster **3.95**
- Oberhemden** weiß Popeline durchgehend gestreift u. gemustert **3.95**
- Oberhemden** Seidenglanzpopel. mit 1 Paar Reservemanschetten **4.50**
- Sporthemden** Touring - Flanell mit festem Kragen und Krawatte . **3.75**
- Herren-Nachthemden** kräft. Hemdentuch mit schönen Besätzen **3.95**
- Schlafanzüge** Flanell, moderne Streifen **5.90**



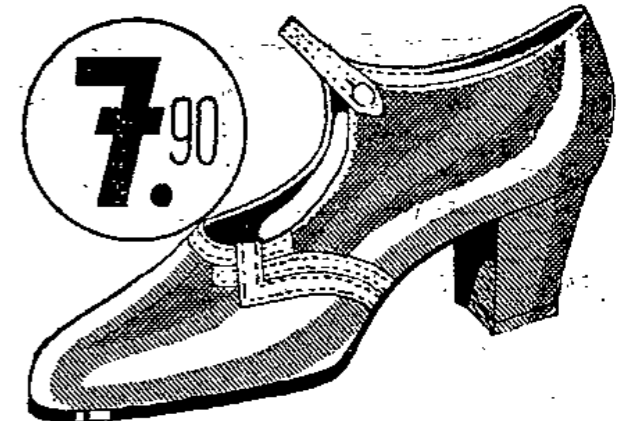
4.25
HOHE LEISTUNG
Damen-Schuhe mit festem Absatz
Lackleder **4.90** RobChevreau **4.25**



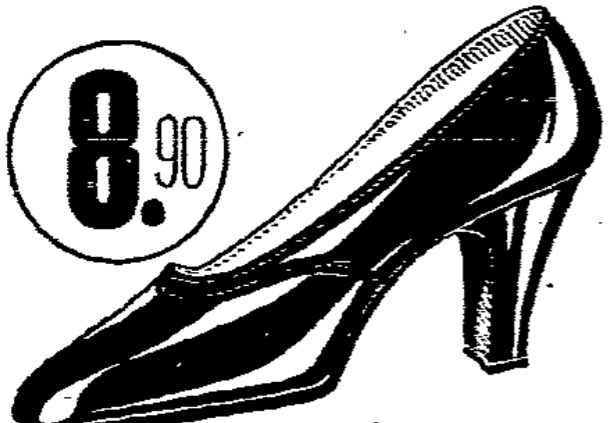
6.90
SOLIDE STRASSENSCHUHE
Damenschuh mit festem Absatz, Lackleder, braun Boxcalf u. feinfarb. Leder **6.90**



7.90
FÜR JEDE GELEGENHEIT
Damenschuhe L.XV u. Block-Absätze
Lackleder und Wildleder, flotte Form **7.90**



7.90
BESONDERS GROSSE AUSWAHL
In feinfarbigen Damen-Lederschuh
mit entzückenden Kombinationen **7.90**



8.90
DIE ZIERDE DES FUSSES
der Pumpschuh Lackleder und Wildleder in flotten Formen... **8.90**

Hausschuhe

- Damen-Velour-Pantoffel** Filz- u. Ledersohle mit gepolsterter Brandsohle, angenehmes Tragen.. **1.00**
- Damen-Umschlagschuhe** kamelhaarfarbig, Filz- u. Ledersohle warm und mollig..... **1.50**
- Pommersche Plüschpantoffel** für Damen und Herren, kräftige Filzsohle, dickes Walkfutter..... **1.65**
- Leder-Niedertreter** teils mit Ohren und Winterfutter Größe 27/35 **1.25** Größe 22/26 **1.00**

Herrenstiefel Kinderschuhe

- Arbeitsstiefel** schwarz, kräftiges Rindleder, mit Wasserlasche **5.75**
- Herren-Stiefel** aus gutem Rindbox, sehr strapazierfähig, bequeme Form..... **8.90**
- Kinder-Spangen- u. Schnürschuhe**, schwarz R'chevreau.... Größe 31/35 **4.2** Größe 27/30 **3.75**
- Kinder-Spangenschuhe** Lackleder u. braun, Boxcalf, solide Straßenschuhe Größe 27/35 **4.75**



8.90
LETZTE NEUHEIT
Damenschuhe feinfarb echt-Chevreau m. Blattdurchbruch, in viel. ap. Modellen **8.90**



7.90
ORIGINAL GOODYEAR-WELT
Die Ware von hohem Wert, Lackleder braun u. schwarz, Boxcalf, flotte Formen **7.90**



5.25
KINDER-SCHNÜR- u. SPANGEN-
Schuhe in vielen Lederarten, vorzügl. Lederqualität, Größe 27/35 **5.25**



5.25
KINDER-STIEFEL
schwarz Rindbox sehr strapazierfähig Größe 27/35. **5.25**



3.15
KINDER-SPANGENSCHUHE
feinfarbig Leder fußgerechte Form Größe 23/26. **3.15**



10.90
FÜR JEDE GELEGENHEIT
bringen wir in dieser Preislage eine besonders große Auswahl .. **10.90**

KARSTADT

Lübeck